

Certisches und Südfisches.

Riesa, den 11. Oktober 1928.

* Wetterbericht für den 12. Oktober.
Rückblick von der Wdh. Bandesmetzwerke zu Dresden. Wetterausblick ebenfalls. Vorhergesagte Mindesttemperatur schwankend. Im allgemeinen aber nicht durchgehend gefährdet. Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen veränderlicher Stärke.

* Daten für den 12. Oktober 1928. Sonnenaufgang 6.19 Uhr. Sonnenuntergang 17.14 Uhr. Mondaufgang 4.38 Uhr. Monduntergang 17.14 Uhr. Mond-

1492: Columbus entdeckt Amerika; er landet auf Guanabana (Westindien).

1855: Der Dirigent Arthur Nikisch in Sankt-Petersburg (seit 1922).

1896: Der Komponist Anton Bruckner in Wien gest.

(geb. 1824).

1924: Das Segelschiff L 2 126 verlässt Fried-

richshafen zur Fahrt nach Amerika.

* Dattentliche höhere Handelslehranstalt Riesa. Mit Schluß des Sommerhalbjahrs ist Herr Kandidat Erich Hettlage aus dem Lehrkörper ausgetreten, dem er für das Sommerhalbjahr zur praktisch-pädagogischen Ausbildung zugewiesen war. An seine Stelle ist mit Beginn des Winterhalbjahrs Herr Kandidat Werner Schulze aus Elsterwerda getreten.

* Geschäft-Wieder-Eröffnung. Das seit mehreren Jahren hier bestehende weißfahne Käfer-, Tee- und Konfektions-Spezialgeschäft Tham & Co. wird morgen Freitag seine Verkaufsstelle wieder eröffnen. Das Geschäft befindet sich jetzt Hauptstraße 48 (früher Bäckerstrasse). Durch Neubau sind die Geschäftsräume bedeutend erweitert und der heutigen Zeit entsprechend hergerichtet worden.

* 6. Wohnungsklotterie. In der am 6. und 8. Oktober stattfindenden Siebung wurden folgende Hauptgewinne gezogen:

Die Summe von 30 000 RM. fiel auf die Nr. 394 188

mit 1 Gewinn von 5 RM.

1. Hauptgewinn 20 000 RM. fiel auf die Nr. 96 220

2. 10 000

3. 5 000

4. 5 000

Die Kose mit der Endnummer 1 wurden mit 1 Mark gezogen. Die Siebungsergebnisse erfreuen Donnerstag, den 18. Oktober 1928 (ohne Gewähr).

* Bezirksversammlung der Bäcker- und Konfektionsgesellen. Sonntag, den 14. Oktober, findet in Riesa eine Tagung des Bezirkes Dresden, vom Bund der Bäcker- und Konfektionsgesellen Deutschlands statt. Die Tagung beginnt mittags 1 Uhr im Saal der "Elbterrasse". Bundessekretär Martin Pöschl-Dresden spricht über das Thema: Staat, Handwerk und der handwerkstreue Nachwuchs. Anschließend findet eine geschlossene Sitzung der Ortsgruppen statt, in welcher besonders Organisationsfragen behandelt werden. Wendt spricht der Bäckergesellenverein "Germania" Riesa, welcher dem Bunde als Ortsgruppe angehört ist, im Hotel Stern sein 20. Stiftungsfest. Zur Verfeierung des Festes sind als Mitwirkende Fräulein Hansi Städler, Konzertängerin und Herr Eugen Kunz, ehem. solist. Hochhauspieler, Dresden, verpflichtet worden. Durch ihre Darbietungen, Begeisterung, Gefänge zur Laute und Duette aus der Biedermeierzeit, schenken die Künstler im besten Stile. Der Abend, an welchem die beiden Künstler ihre Zuhörer in die gute alte Zeit zurückführen, verspricht allen Besuchern einige genussreiche Stunden.

* Kauf Kartoffeln. Wenn die Wetterpropheten recht behalten, werden wir frühzeitige, starke Fröste bekommen. Es scheint, als ob sich diese Vorauslungen schon bestätigen würden. Deshalb muß die Haushalte jetzt schon vorbereiten, daß sie sich Winterkartoffeln beschaffen, denn wenn die Fröste eintreten, können die Bauern nicht die Mieten drücken. Es wird Knappheit eintreten und die Kartoffelpreise werden steigen. Es besteht dann auch die Gefahr, daß die gerade auf dem Transport und auf den Güterbahnhöfen befindlichen Kartoffeln eintreten, sodass die Kartoffeln vielfach den unangenehmen süßlichen Geschmack bekommen. — Es ist augendurchsichtig eine günstige Zeit zum Einkauf von Kartoffeln, da die Landwirte verlaufen müssen, um sich Geld zu beschaffen. Die Folge ist sehr starkes Angebot und daher auch gebrechliche Preise. Es ist anzunehmen, wie dies immer einzutreten pflegt, daß auch in diesem Jahre vom Beginn des Winters an die Kartoffelfreiheit steigt steigen werden, und daß im Frühjahr mit nicht unbedeutlichen höheren Preisen zu rechnen ist. Daher dürfte es zweckmäßig sein, wenn schon jetzt die Haushalte sich um die Anfertigung der nötigen Winterkartoffeln bemühen.

* Deutschlands Freiballontführer. Am 15. August d. J. waren in Deutschland insgesamt 174 Personen zur Führung von Freiballons berechtigt. Von ihnen hatten 89 Personen bereits vor dem Kriege den Führerschein erworben, 8 während des Krieges und 87 in der Nachkriegszeit. Dabei sind zwei Damen: Fr. Oberhöflein und Fr. Helling, beide aus Nürnberg. Fr. Helling erwarb das Zeugnis zusammen mit ihrem Vater am gleichen Tage. Dreimal besiegte Vater und Sohn den Führerschein. Säds der Freiballontüren sind von der motorgetriebenen Konkurrenz: Stelling, Dr. Dürr, Scherzer, Flemming, v. Überbeck und Hachteler. Die meisten Flüge bestätigt der Luftfahrtverein Nürnberg. In den ersten acht Monaten 1928 wurden bereits wieder 21 Begegnisse erworben.

* Der sächsische Flugverkehr. Dienstag ist der sächsischen Gefandtschaft, wie den Bütteln aus Berlin gemeldet wird, die amtliche Bekanntmachung des Reichsverkehrsministers für die im Winterflugverkehr betriebenen nach oder durch Sachsen fahrenden Linien der Nordbayerischen Flugverkehrs-Gesellschaft m. b. H. ausgegangen. Es handelt sich dabei um die Linien 1. Blauen—Görlitz—Leipzig (Modau) bei Bedarf Schkeuditz, 2. Mühlberg—Fürth—Schweinfurt—Klingenberg—Reinigen, 3. Dresden—Chemnitz—Blauen—Altenberg—Fürth. Was die beiden Linien von Berlin nach Chemnitz und Dresden anlangt, so

barst der Antrag noch immer der Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums.

* Automobilbahnen Leipzig—Halle. Die "Leba" will mit: Die fürstlich vorgenommenen Verlehrabstellungen auf der Landstraße, die die beiden benachbarten Großstädte Leipzig und Halle verbindet, zeigen eine außerordentlich starke Verlagerung des Verkehrs in den letzten 10 Monaten. Um Ausgang von Leipzig ist die Belastung von 2045 Tonnen auf 4772 Tonnen angestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 68 Prozent. Auch erheblicher ist der Aufschwung am Ausgang von Halle. Hier werden 1881 Tonnen gegenüber 1572 Tonnen, also ein Mehr von 22 Prozent täglich durchschnittlich befördert. Auch von Schleußig bis Leipzig ist eine bedeutende Verlagerung zu verzeichnen. Diese starke Zunahme des Verkehrs zwischen Halle und Leipzig zeigt immer deutlicher die Ungleichmäßigkeit der alten Landstraßen und das Bedürfnis nach einer besonderen Kraftwagendamm zwischen Leipzig und Halle, eben der "Leba".

* Sonnen im Jänner. Die Sonnen sind langsam eingefüllt. Halle daran noch etwas früher, so wird es nun aber vielleicht die allerheiligste Zeit, es nachzuhören. Beim Einschlafen darf aber durchaus kein Zug im Stade entstehen und keine Wärme entweichen. Es ist sehr gut, an einem recht warmen Tage im Oktober den Jänner noch eine Stehbadewanne und Winterholzstrunk von etwa 1½ Liter warmer, dünnflüssiger Sudostellung zu geben. Dann wird alles wohlverpast, an den Seiten oben und unten, ja, möglicherweise sogar das Blingloch völlig frei zu halten ist. Gute alte Decken, Teppiche, Tormäuse, über Stockfischen oder ähnlichem genügen, natürlich muß alles sauber und ordentlich sein. Der Imker, der nun seine Bienen zur Ruhe gebracht hat, schmilzt seine überzähligen Bienen und das sonst gewonnene Wachs ein, füllt letzten Honig, den er geklärt und wiederholz gründlich durchgerührt hat, wodurch er feinkörnig handelt, schmalzig wird, in die Einheitsgläser des Deutschen Imkerbundes, verschließt ihn, verleiht ihm mit der "Gewölbe für eis-deutschen Honig" und bringt ihn zum Verkauf, sieht noch an schönen, sonnigen Tagen, wie diese Bienen die letzten Male im Jahre fliegen, und hofft gleich ihnen auf den Frühling des nächsten Jahres, wo der volle Glanz der Sonne die tausend Blütenkinder der Mutter Erde zu neuem Leben erweckt und mit dem süßen Nektar füllt.

* Parteitag der K. S. B. D. Der diesjährige Parteitag der K. S. B. D. findet am 18. November im Plenarsaal des Landtagsgebäudes, vormittags 11 Uhr statt. U. a. wird der ehemalige Innenminister Max Müller über die politische Situation und die Aufgaben der KSPD einen Vortrag halten.

* Demokratische Tagung. Am 12., 13. und 14. Oktober weilt die Reichstagstraktion der Deutschen Demokratischen Partei in Dresden, um die gesamten schwierenden innen- und außenpolitischen Probleme durchzutreten. Am Sonnabend nachmittag sind für die Beratungen, die sich voraussichtlich auf den Finanzausgleich erstrecken werden, Abordnungen der preußischen und sächsischen demokratischen Landtagsfraktionen hinzugezogen. Aus Anlaß der Anwesenheit der Reichstagstraktion findet am Sonnabend ein vom Dresdner Verein veranstalteter Gesellschaftsabend im Künstlercafé statt.

* Lorenzkirch. Jubiläumsfest. Am 4. Oktober d. J. waren es 25 Jahre, daß Herr Pfarrer Kuppel sein geistliches Amt bekleidete. Erst nachdrücklich erklärten wir von dem Jubiläum, das auch den Gemeindegliedern zum größten Teil nicht bekannt geworden war. Der Trauerzug im Verwandtenkreis — Geheimrat Prof. Dr. Paul wurde gerade am Tage des Jubiläums beerdigt — bisch den Zubilar von einer Feier Abstand nehmen. Wie wir erfahren, werden demnächst die Streblor Pfarrerkonferenz gelegentlich der Feier ihres 40-jährigen Jubiläums und die Kirchengemeindevertretung von Lorenzkirch Gelegenheit nehmen, den verdienten Jubilar noch nachträglich zu ehren. Am Tage des Jubiläums ging ein Glückwunschkreis des Herrn Superintendenten ein. Herr Pfarrer Kuppel amtiert in Lorenzkirch bereits 17 Jahre. In diesem Zeitraume hat er als treuer Seelenhirt seiner Gemeinde gelebt, nicht das Seine suchend, sondern nur seinem Gott, seinem Vater und seinen Gemeindegliedern lebend in stiller, unermüdlicher Hingabe. Neben seiner Tätigkeit als geachteter Prediger hat sich der Jubilar besonders durch seine persönliche Geduldswürdigkeit und Disziplinartheit, sowie durch seine fruchtbaren Bemühungen um die Seelorge und um ein menschliches Sichnaheretreten zwischen Pfarrer und Gemeinde verdient gemacht. Die Kirchgemeinde Lorenzkirch und die zu ihr gehörigen Nachbargemeinden wissen, was sie an ihrem Pfarrer haben und deshalb nehmen sie gern Anteil an seinem Jubiläum.

* Strebla. Öhrung. Unlängst feierte Herr Kantor Schubert, hier, das Fest der Silbernen Hochzeit. Dienstag abend erfreute der Freiwillige Kirchenchor, dessen musikalischer Leiter Kantor Schubert ist, das Jubelpaar mit einem harmonischen Gruß. Außerdem wurde dem Jubilar vom Kirchenchor ein Notenschatz überreicht. Herr Pfarrer Kuppel überbrachte gleichzeitig im Auftrage der Kirchgemeindevertretung Grüße und Wünsche und als sichtbares Zeichen der Bewunderung ein Bild des Komponisten Franz Schubert.

* Oschatz. Eine Langstreckenläufer namens Alfred Burg und Hans Löber vom Arbeiter-Turn- und Sport-Verein Oschatz traten beim Gelungenen gestrigen morgen Oschatz. In ihrer Heimat am 26. September gestartet, befinden sie sich auf einem 7000 km langen Langstreckenlauf rund um Deutschland, eine Strecke, die sie in 5 Wochen zu durchlaufen haben, sodass sie am 26. Februar des nächsten Jahres wieder zu Hause eintreffen müssen. Der Zweck ihres Laufes ist lediglich Training für das im nächsten Jahre in Nürnberg stattfindende Bundesfest.

* Mügeln. Ein Mügeler slawischer Gewinner eines großen Preisausschreibens der Zeitschrift "Motor und Sport". Die Zeitschrift "Motor und Sport" hatte ein großes Preisauschreiben "Fahr' Du dein Vaterland" bis zum 19. September 1928 ausgeschrieben. Unter den eingesandten 17 000 befanden sich 12 000 richtige Lösungen. Unter letzteren wurde gelost und der offizielle Gewinner des 1. Preises, eines dreiflügeligen Digi-Verionenwagens, war ein Mügeler, und zwar der Sohn des Hausbaurichters und Maurer-

polizeiinspektors August Weitman Weitman Weißer, aus Seitz in Leipzig.

* Großenbach. Am einer Biß zum Weinfest in am Sonntag, dem 7. Oktober 1928, nach einem kurzen Biß eine schwarze Bratwurst und 1 braunes Spätzlebrot mit zusammen 65 Mark und einem Weißwein auf den Namen Waltherus Hassold lautete, entdeckt worden. Gesundheitliche Abstellung erforderte die bißige Bratwurstabteilung.

* Kommagie. Um tägliches Ansehen. Der Biß für das kommunistische Volksschaden gegen den Wassertrügerbau hatten sich bis Mittwoch morgens in Kommagie 9 Personen eingeschlagen. Bei der Weißwurstabteilung am 20. Mai d. J. sind in Kommagie 77 kommunistische Stimmen abgegeben worden.

* Röthaenbroda. Das Volksschaden betr. Verbot des Baugeschosszweckbaus findet nach dem bisherigen Verlauf der Einzelheiten anstrengend gar kein Interesse in Röthaenbroda. Es haben sich bis jetzt bei sämtlichen vier Wirtschaftsmöglichkeiten insgesamt nur 40 Personen eingeschrieben. Volksschaden ist die ganze Sache dennoch nicht!

* Lehn. Ein goldenes Hochzeitstisch wurde am 8. Oktober, in der den Menschen wohlbeliebten "Grauen Rose" im ehemaligen Sport begegneten. Dort möhlt seit 35 Jahren der Oberstleutnant a. D. von Hartmann mit seiner aus Dronheim in Norwegen gebürtigen Gemahlin. Das Jubelpaar konnte diesen Heiratsfeiertag der völkerlichen Freude im besten Wohnsitz begeben.

* Dresden. Zu den Paratyphus-Erkrankungen wird vom Stadtbezirksarzt berichtet: Von derzeitigen Saisone sind zwei neue Erkrankungen zur Anzeige gekommen. Seither hat sich unter den bisher gemeldeten Hälfte ein weiterer Todestall ereignet, der die Bezirksärzte eine Infektionsgefahr nicht mehr vorliegt, wurde der Rathswinkelsteller noch am Mittwoch wieder erholt.

* Dresden. Um die zeitigsten Schulinschriften. Der Bezirksverbund der christlichen Elternvereine Groß-Dresden hat einmütig folgende Entschließung gefasst: „Der Bezirksverbund Groß-Dresden der christlichen Elternvereine dankt dem Rat und dem Schulamt zu Dresden, daß sie die Entscheidung über die Frage der Belehrung religiöser Anführungen und Sinnbilder in und an den Schulen bis nach Trennung der Schulen in bestimmungsmäßige und feierliche Sinnstiftung aufgelegt wissen wollen. Er dankt weiterhin dem Stadtvorstand den Nationen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftsgruppe und dem Herrn Stadtvorsteher vom 27. Sept. 1928 die Rechte der evangelischen Eltern Dresdens gewahrt haben und für die Beibehaltung der religiösen Anführungen und Sinnbilder in und an den Schulen eingetreten sind. Die christliche Elternschaft Dresdens steht in dem Mehrheitsbeschluss der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten nicht nur eine Verlegung der Gedanken und Anführungen, sondern erfreut darüber einen planmäßigen Vorstoß zur vollen Vermittelung des gesamten christlichen Schulwesens. Die überwiegende Mehrheit der christlichen Elternschaft Sachsen hält noch wie vor an einer zeitigen Unterweisung und Erziehung der Kinder fest. Dieses muß auch in der Ausgestaltung der Schulen zum Ausdruck kommen. Wir erwarten daher vom Rat, daß er dem Stadtvorsteherentschluß seine Zustimmung verleiht. Wir erwarten weiter von den übergeordneten Behörden, daß auch sie die Bedeutung der Mehrheit der Bevölkerung wahren und die Beibehaltung der religiösen Anführungen und Sinnbilder in und an den Schulen sicherstellen.“

* Dresden. In der Gesamtausstellung vom 9. 10. wurde ein Nachtrag zur Sanierung genehmigt. Derselbe sieht die Erhebung besonderer Bauabgaben zur Deckung des Ausbaus für die Herstellung von Straßen, Blättern und Grünflächen sowie für verschiedene bauliche Veränderungen im Plangebiet Neiß-Prohlis vor. Angefangen des in nächsten Jahren zu erwartenden Steigens der in die höheren Lehranstalten aufnehmenden Kinderzahl wurde die Schaffung von 10 Lehrstellen an diesen Schulen beschlossen. Für Straßenbausachen wurden Beträge von insgesamt etwa 100 000 Mark bewilligt.

* Dresden. Seinen 6. Geburtstag feierte heute Herr Karl Schneider, Direktor der Ala-Knaben-Altinger-Gesellschaft, Erbauer und Leiter der Knaben-Oberschule Dresden. Durch seine guten Verdienste im Verein mit seinem liebenswürdigen Wesen hat er die Dresden-Niederlassung zu hoher Entwicklung gebracht. Herr Schneider ist auch unter den Regnern eine bekannte und beliebte Persönlichkeit; er ist 1. Vorsitzender des Sächsischen Regierungs- und Ehrenmitglied des Deutschen Regierungsvereins.

* Dresden. Das Geld im Ofen. Aus einer Wohnung in der Konradstraße wurden vor einiger Zeit 800 Mark Bargeld gestohlen, das der Sicherheit halber im Ofen aufbewahrt worden war. Wie der Diebstahl ausgeführt wurde, steht noch nicht fest. Aufmerksam ist der Dieb an einem Feuergrate, daß dort aufgestellt war, empfohlen und durch einen offenen Fenster eingetragen.

* Dresden. Ungetreue Polizei vor Gericht. Das gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte den 1808 zu Dresden-Blauen geborenen früheren Universitätslehrer späteren Obersteuerverwalter Robert Erich Voß wegen Untertauchung im Konto zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war mit dem Polizeivorsprungsbetrieb aus dem Dienstboden entlassen, und vor einigen Jahren bei der Reichspost eingestellt worden. Er hatte als Postkellner 18 M. Rundfunkabgaben und über 20 M. einfallsreiche Belehrungen unterteilt und veruntreut, was er über entschieden in Abrede stellte, jedoch für überzählig angesehen wurde. — Der 1890 zu Blauen bei Niederröder geborene Badermeister Karl Moritz Eitting war derselbe als Posthilfsstelleninhaber bestellt und verpflichtet worden. Von den ihm übergebenen und zur Weiterleitung bestimmten Geldern hielt er 1404 Mark zurück und verpflichtet darüber im eigenen Hagen. Er tat bald nach Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten Eitting gefestigt. Vier Monate Gefängnis wurden vom Schöffengericht Dresden für diese Unregelmäßigkeitsverübung ausgeworfen.

* Dresden. Ein großer Schuhwarendiebstahl aufgedeckt. Täter und Gehilfe festgenommen. Die Dresdner Kriminalpolizei ist in der letzten Woche mit der Aufklärung umfangreicher Diebstähle beschäftigt gewesen. Gestohlen wurde eine Schuhwarenfabrik auf der Tittmannstraße. Der Diebstahl beläuft sich auf etwa 25 000 Mark. Die Diebstähle reichen zurück bis Anfang vorigen Jahres. Den Inhabern des betreffenden Betriebes war es aufgefallen, daß in letzter Zeit der Warenumsatz erheblich nachließ. Trotz Nachforschungen waren die Ursachen zunächst nicht aufzuklären. Als man schließlich den Lagerbestand kontrollierte wurde ein großer Schuhdiebstahl an Kunden entdeckt. Der Verdacht, die Ware bestohlen zu haben, lenkte sich auf den Lagerverwalter und Vater. Beide waren seit jener Zeit ihrer Arbeitsstelle ferngeblieben. Vater erhielt die Firma erst acht Tage nach Entdeckung dieser Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei Dresden. Dadurch war es dem Täter mä-

Raum und Bühnenhof.

2. Kunstabend.

Durch die Hellerkeit des Kammersängers Ernold, der erst in letzter Stunde abging, war der Veranstanter der Kunstdenkmale in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Doch erlebten die Besucher keine Enttäuschung, sondern wurden durch die Aenderung rechtlich entzückt. Außerdem ist aufgeführt worden, nicht aufgehoben, sondern durch die verhinderten Duettisten ihren Humor im nächsten Kunstdenkmal zur Weltung bringen werden. — Keine Sängerin als die Ballermannin Oliven H. von Glehn von der Staatsoper in Dresden war für den extraktiven Klavier bestreiteten Institut einspringen. Sie bot reizliche Tanzkunst in ihren Solotänzen; außerdem wirkten noch vier Mitglieder: Ella Atlanta, Eva Date, Charlotte Schmidler, Clitabeth Schneider — des Ballermanns mit, so daß wie durch reizende Abwechslung erfreut wurden. Besonders lobend

hervorheben möchten wir noch, daß alle Tänze in höchst deutscher, nicht eigentlich deutscher Weise ausgetanzt wurden. Es wurde zu weit führen, auf all die Schönheiten der einzelnen Vorführungen einzugehen. Wie konnten das Spiel der Glieder und das Musiken des harmonisch durchgebildeten Körpers von Ella von Glehn beispielhaft in dem meistens und spanischen Tanz, sowie in der Studie von Meyer bewundern. Ebenso stand die Tanzgruppe mit ihrer Meisterin an der Spitze großen Erfolgs im Chinellentanz, in den Rindertänzen und den Strauß'schen Macerationen. — Nicht vergessen wollen wir den Klavierkünstler am Klavier, Roselli und Walter Rönn. Er spielte ganz wundervoll die Mozart-Suite und die Schubert'schen Tänze und füllte die zur Vorstellung der Tänze nötigen Pausen durch moderne Klavierkompositionen: religiös harmonisierte — Tänzerböhm — aus. So lond der Abend mit Recht den Verfall des gut besetzten Hauses. — Vielleicht hätte man durch Vieles mehr manche Tänze noch wackerer hervorheben können.

Bevor Sie

Ihren Bedarf in Wollwaren

decken, besuchen Sie uns freundlich ohne Kaufzwang!

Wir zeigen Ihnen eine Riesenauswahl

in neuesten hochwertigen und praktischen

Pullovers, Lumberjacks, Westen

für Damen, Herren und Kinder

Verkauf der weltbekannten Käthler-Fabrikate

Strickkleider

auch für starke Damen

von 10.50 bis 5.00

Tropowitz

Das Kaufhaus für Alle

Riesa

Strickröcke

vorzügl. Qualität
mod. Farben 7.95



Unter diesem Zeichen

traten

Bormanns Edelkaffee, Edeltee und Mischung Moccaan
ihren Siegeszug an.

Der stetig wachsende Kundenskreis ist ein Beweis
für die außerordentliche Güte und Preiswürdigkeit
dieser Artikel.

Riesaer Kaffee-Röstwerk

Adolf Bormann

1903

Einzelhandel / Großhandel

1928

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Winter-Mäntel und Joppen



Winter-Mäntel
in zweireiheriger Form mit
Rücken- oder Ringgurt 34.00

58.00 54.00

Winter-Mäntel
aus durchgemusterten
Fausch- u. Cheviotstoffen 60.00

85.00 72.00

Winter-Mäntel
erstklassige Qualitäten
beste Verarbeitung 68.00

115.00 98.00

Paletots
in schwarz oder marrone
mit Samtkragen 40.00

105.00 86.00 85.00

Rockpaletots
Cheviot oder Ektimo
sauber verarbeitet 45.00

110.00 92.00 78.00 65.00

Loden- u. Gummimäntel
Trench-Coats

Winter-Joppen
in Überknöpfer-
und Sportform 12.50

21.00 16.50

Winter-Joppen
bayrische Qualitäten
warm gefüttert 23.00

28.00 25.50

Winter-Joppen
schwerer Trikot-
loden 29.00

45.00 36.00

Franz Heinze

Wieder-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Riesa u. Umgeg. geben wir hiermit
bekannt, daß wir am Freitag unter

Ritter-, Kfz- und Rennfahr-Spezialgeschäft

nach vollenendetem Umbau wieder eröffnen.

Unter Befreiung für unsere Rundschafft eine behaglich und
freudlich eingerichtete Einlaufhalle zu schaffen, wo sie wirklich
Qualitätswaren zu allerbilligsten Preisen erleben kann, glauben wir
als erfüllt betrachten zu können.

Der Dienst am Kunden wird in großzügiger Weise aufgenommen.

Durch unsere Großkauf-Sentrale in Hamburg, welche einen
direkten Anlauf von dem Produktionsland unterhält und durch den
gemeinsamen Einlauf von ca. 800 Schweizergeschäften sind wir in
der angenehmen Lage nur erstklassige Waren zu alleräußersten Preisen
in den Handel zu bringen und durch immer vorteilhaftere Angebote
unseren Nutzen allergrößter Leistungsfähigkeit aufrecht zu erhalten und
zu fördern.

Mitglied der Wiedereröffnung veranstalten wir von

Freitag, den 12., bis Sonnabend, den 20. Okt.

Ausnahmetage.

Sie erhalten während dieser Zeit ~~10%~~ **10% Rabatt** auf alle
beim Ein- 1/4 Std. **Ritter** (gleich welcher Sorte) 1 Tgl. 100 gr. Vollm.-
laub von 1/4 Std. **Ritter** Schokol. ob. 1/4 Std. **Kieß** ob. 1/4 Std. **Süder**
1/2 Std. **Ritter** oder 1/4 Std. **Kieß** (gleich welcher Sorte)
1 elegantes Weinglas oder
1 Bib. **Wurst** ob. 1 Bib. **Süder** ob. 2 Tgl. 100 gr. Vollm.-Schokolade.
Außerdem erhalten Sie wertvolle Aufsätze.

Der bewußt. Rittertrinker wird durch unser sorgfam zusammen-

Prüfen Sie unsere Röstkaffees.

Wir empfehlen:
Brasil-Kaffee 1/4 Bib. 0.60 **Brasil Santos** 1/4 Bib. 0.70
Brasilum. 1/4 Bib. 0.80 **Brasil-Braun** 1/4 Bib. 0.85
Special. 1/4 Bib. 0.95 **Brasil-Wittlich** 1/4 Bib. 1.00
Kießkaff. 1/4 Bib. 1.10 **Regio Brandenburg** 1/4 Bib. 1.20
erhalten Sie immer frisch
und in besten Qualitäten.

Margarine
Morris 1/4 Bib. 0.60 **Saladole** 0.70 **Zemjanina** 1.00
Blacks 1/4 Bib. 0.65 **Samphire** 0.85 **Rosellett** 0.85

Welche Spezialitäten Sie gewünschen, rufen Sie an. — **Bratwurstspezialitäten.**
Welche Delikatessen und hausgemachte Spezialitäten.
Die beliebtesten Güte **Wurst** in der Stärke C. 2. Geschloß Göbel, Berlin.
Gefüllt-Dachungen — Schokolade — Süßigkeiten in großer Auswahl.

Thams & Garfs, Riesa

Str. 106 Hauptstr. 43 (früher Michael Matthesch) Str. 106

Rheumatismus

Gicht, Sitzblas, Neuralgie, Rückgratverkrümmung,
Oberbediene, Herzverkrüpplung, Darmfistole usw.
werden durch manuelle und elektrische Methoden
behandelt durch

Fritz Polenz

Offiz. 1. Gn. Mitteidauer Str. 4.
Bestellungen für Riesa u. Umgeg. nimmt entgegen
Orte Ost, Sauergerichtshof, Weitnerstr. 2.

Abonnements

auf wöchentliche Unterhaltungs- u. Werbe-
zeitungen nehmen jederzeit entgegen
und liefern diese Boten für Riesa und
weitere Abgabe ins Land. — **Werbe-
zeitungen liegen kostenlos zur Verfügung.**

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstr. 7.

— Seite 232 —

Ber die Anteilsteuertreibung ein Mängel?

Die Unterscheidung zwischen Altbelast und Neubelast bei der Aufwertung der deutschen Betriebs- und Kriegsanleihen ist von vornherein von den meisten Sachverständigen sehr kritisch beurteilt worden. Diese Maßnahme führt auf ein ganz neues Gebiet finanz- und antieopolitischer Transaktionen. Noch niemals hatte man bisher zwischen früher und später erworbenen Anteilsteuern einen Unterschied gemacht. Wenn man trotzdem in Deutschland aus moralischen Gründungen heraus, die an sich schon dem Wesen des Anteilsteuertreibens ähnlich seien, verübt hat, den Anteilsteuerbefreiern eine Sonderbehandlung angeboten zu lassen, so hätte man sich vor vornherein sagen müssen, daß hierdurch ein ungeheuerlicher Anreiz zu Betriebsverlusten und allerhand Durchsetzungen geschaffen wurde. Mindestens hätte man dergesten weitgehende Vorbereungen treffen müssen, durch die allerdings die hohen Unflossen der ganzen Anteilsteuertreibung noch wesentlich gesteigert werden würden. Man hat sich offenbar aber über diese Dinge vorher wenig Gedanken gemacht, weder in dem außändigen Ministerium noch vor allem im Reichstag, wo ja die unglückliche, nämlich weltkriegerische Motiven entsprechende Unterscheidung zwischen Altbelast und Neubelast beschlossen worden ist. Als man diesen Beschluss fasste, daß man nicht einmal gewußt, wie groß der Altbelastbetrag, den man bevorzugt wollte, wohl sein würde. Man verzögerte ihn auf 20 Milliarden Papiermark und mußte schließlich die Erfahrung machen, daß beinahe die doppelte Summe zur Aufwertung als Altbelast angemeldet wurde.

Hierüber liegen nämlich jetzt endlich zuverlässige Angaben vor. Die Reichsregierung hat dem Reichstag einen Entwurf vorgelegt, nach dem bis Ende 1927 insgesamt 1660 Millionen RM. Anteilsteuertreibungsabshuld ausgeglichen werden sind, davon 940 Millionen RM. auf den Altanteilsteuertreibungen entfallen. Da die Ausgabe noch nicht bereit ist, veranlagt man die gesamte zum Umtausch von Altanteilsteuern erforderliche Abstübungshuld auf 960 Millionen RM. Das entspricht einer Summe von über 28 Millionen Papiermark Altbelast. Ob die Summe dieser als Altbelast anerkannten Papiermarkanteile freilich den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, wird wohl niemals zuverlässig festgestellt werden können. Es ist bezeichnlich, daß die vorausfallenden umfangreichen Beitragsversuche ungebremst Mißtrauen hervorgerufen haben. Man wird den Verwaltungsinstanzen trotzdem keinen schweren Vorwurf machen können. Sie haben wieder die Betriebsversuche voraussehen noch die Höhe des vorhandenen Anteilsteuertreibens vorher absehbar richtig feststellen können. Alleschauend, aber wird man heute sagen müssen, daß die ganze Unterscheidung zwischen Alt- und Neubelasten ein Mängel gezeigt ist, der dem Reich außerordentlich teuer zu stehen kommt, der aber natürlich heute nicht aus der Welt geschafft werden kann.

Welche Summen das Reich im ganzen wird aufwenden müssen, um die Anteilsteuertreibung endgültig durchzuführen, läßt sich auch heute noch nicht vollkommen übersehen. Dagegen kann man aus den in der Anteilsteuertreibung der Reichsregierung mitgeteilten Zahlen den Schluss ziehen, daß der gefälschte im Anteilsteuertreibungsabshuld 1928 erzielbare Betrag der Altbelastanleihen rund 4,8 Milliarden Mark betragen wird. Diese Summe muß innerhalb eines Zeitraumes von 30 Jahren ausgebracht werden und erhöht sich durch die in diesem Zeitraum auftretenden Zinsen auf 8,14 Milliarden RM. Da im Staat des Reiches eine Ausgabe von 240 Millionen RM. üblicherweise zur Anteilsteuertreibung ausgeworfen ist, dürften erhebliche Neubebautungen nicht notwendig werden. Aber man hat urteilssicher gestaubt, mit diesem Betrage das gesamte Anteilsteuertreibungsproblem lösen zu können. In dieser Hinsicht haben sich also Reichstag und Reichsregierung beide erheblich getäuscht. Ob das aus falschen Berechnungen und Schätzungen oder vielleicht doch aus Beträgerien zurückzuführen ist, die man nicht entdeckt hat und vielleicht auch nicht entdecken konnte, bleibt dahingestellt. In jedem Falle hat das heutige System der Anteilsteuertreibung weder Sicherheit geschaffen, noch hat seine Auswirkung durchweg den Rechtsgefühlen entsprochen, aus denen heraus das Gesetz geschaffen worden ist. Das Anteilsteuertreibungsrecht war, alles in allem betrachtet, ein gelegesberisches Pfeilschiff.

Schr. v. Meinbogen über die Außenpolitischen Ziele der Deutschen Volkspartei.

X Breslau. Der volksvertretliche Reichstagsabgeordnete Herr. v. Rheinbaben erklärte in einer Rednung, der DVB, in der Bevölkerung des Deutschen Reiches, daß „die Verhandlungen des Industriellen Konsenses die bewaffnete Nationale Verteidigung über die leise Waffe Tagung und ihre Ergebnisse vollkommen befähigt hätten“, daß das genannte Gegenteil richtig sei, und führte weiter u. a. aus: Wie verlangen die schlechten Wiederherstellung deutscher Souveränität. Unsere Hauptforderungen sind noch wie vor Frankreich und England. Niemals kann unser Ziel allein durch eine deutsch-deutsche Sondervereinigung erreicht werden. Wie vorher auf Grund von Bocarmo und einer völkervertraglichen Ausweitung, daß England seine Rolle in dem Sinne aufhält, daß es in den kommenden Entwicklungen zum Neuen Europa gleichmäig auf die Interessen Frankreichs wie auf die Deutschlands Rücksicht nimmt und nicht etwa eine Sondervereinigung mit Frankreich gegen Deutschland treibt. Wie lange auf dem Wert der völkervertraglichen Grundlagen von Bocarmo und ich in den kommenden Verhandlungen gemeinsam arbeiten.“ Völkervertraglich würde es deshalb nicht von bestechender Seite die Rechtfertigung zu entwerfen, auf Grund dessen ist vor aller Welt in den Verhandlungen der nächsten Monate unsere Lebensbereiche und den Anspruch auf soße Souveränität verfestigen wollen. Neue Befreiungsverhandlungen mit dem Ziel einer für Deutschland vorteilhaften Revision des Danzigvertrages haben und die Deutschenlandspolitik gefordert.

Die DVB, meint nun, „Zu jeder Stunde folgen politisch mit dem Bewußtsein, daß die Aufgabe zweideutig ungelieblich schwierig sein wird, wie aufschwierig Willensänderungen, namhafter französischer Staatspolitiker deutlich zeigen. Wir fordern unabdinglich von parteipolitischer Seite insbesondere die sozialdemokratischen baptistischen Führer in Industrie und Handelswirtschaft auf, uns und die verantwortliche Reichsregierung bei ihrem schweren Verhandlungsange zu unterstützen. Niemals seit 1923 war eine nationale Rücksichtswert so auswendig als jetzt. Um Bewußtsein ihrer Verantwortung wird die DVB, keinen Augenblick abgrenzen, jeder Regierung und jeder Politik ihre Unterstützung zu entziehen, von der sie nicht überzeugt ist, daß ihr Handeln zur Wiederherstellung deutsches Souveränität.“

Streit um die Rückwirkung der Strafrechts-Reform.

Die Unterscheidung zwischen Altbelast und Neubelast bei der Aufwertung der deutschen Betriebs- und Kriegsanleihen ist von vornherein von den meisten Sachverständigen sehr kritisch beurteilt worden. Diese Maßnahme führt auf ein ganz neues Gebiet finanz- und antieopolitischer Transaktionen. Noch niemals hatte man bisher zwischen früher und später erworbenen Anteilsteuern einen Unterschied gemacht. Wenn man trotzdem in Deutschland aus moralischen Gründungen heraus, die an sich schon dem Wesen des Anteilsteuertreibens ähnlich seien, verübt hat, den Anteilsteuerbefreiern eine Sonderbehandlung angeboten zu lassen, so hätte man sich vor vornherein sagen müssen, daß hierdurch ein ungeheuerlicher Anreiz zu Betriebsverlusten und allerhand Durchsetzungen geschaffen wurde. Mindestens hätte man dergesten weitgehende Vorbereungen treffen müssen, durch die allerdings die hohen Unflossen der ganzen Anteilsteuertreibung noch wesentlich gesteigert werden würden. Man hat sich offenbar aber über diese Dinge vorher wenig Gedanken gemacht, weder in dem außändigen Ministerium noch vor allem im Reichstag, wo ja die unglückliche, nämlich weltkriegerische Motiven entsprechende Unterscheidung zwischen Altbelast und Neubelast beschlossen worden ist. Als man diesen Beschluss fasste, daß man nicht einmal gewußt, wie groß der Altbelastbetrag, den man bevorzugt wollte, wohl sein würde. Man verzögerte ihn auf 20 Milliarden Papiermark und mußte schließlich die Erfahrung machen, daß beinahe die doppelte Summe zur Aufwertung als Altbelast angemeldet wurde.

Weiter forderten die Kommunisten eine vollständige Überarbeitung der Strafrechts-Gesetze. Aber die Kommunisten forderten eine vollständige Überarbeitung der Strafrechts-Gesetze und die Verteilung des Strafrechts-Gesetzes auf dem neuen Strafrecht. Das erklärt Ministerialdirektor Bumke vom Reichsjustizministerium, es ist Aufgabe des Einführungsgesetzes, nicht aber des Strafrechtsbuches selbst, die Nebenbestrafungen mit dem Strafrechtsbuch in Einklang zu bringen. Der Entwurf des Einführungsgesetzes sei soweit geboten, daß in einem Boden mit den Landesstrafverwaltungen geistige Grundlagen beraten werden, die sich vornehmlich auf Strafgesetze und Gerichtsverfassung beziehen. Wenn dabei keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten ergeben, könne der Entwurf vielleicht zu Weihnachten an den Reichsrat gehen. Auf sozialdemokratische Anträge, die Strafverfolgungs-Reform zu-

gleichen mit der Strafrechts-Reform zu beraten. Unterbringung in einem Arbeitshaus und die Sicherungsverwahrung früher an dieser Stelle aufgenommen. Diese Ausnahme ist von der Deutsch-Oesterreichischen Strafrechts-Konferenz wieder getilgt worden. Die Sozialdemokraten beantragten heute die Ausnahme von neuem. Die Kommunisten wollten den ganzen § 4 freihalten. Ministerialdirektor Bumke erwiderte, es sei den Ausdruck-Schläfern zu dienen, und die Anträge ablehnen. Als Kompromiß erwiderte er die Einschaltung in § 4: „soweit nichts anderes bestimmt ist“. In dieser Form wurde dann auch § 4 unter Abstimmung der sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten genehmigt.

§ 3 lautet in der von der Deutsch-Oesterreichischen Strafrechts-Konferenz wiederhergestellten ursprünglichen Fassung: „Rendiert sich das Werk, das zurzeit der Tat gilt, vor der Aburteilung, so ist das für den Täter günstigste Gesetz anzuwenden. Vorschriften, die wegen besonderer tatsächlicher Verhältnisse erlassen waren, sind auf die während ihrer Geltung begangenen Taten auch noch anzuwenden, nachdem sie wegen Wegfalls dieser Verhältnisse außer Kraft getreten sind.“ Die Sozialdemokraten brachte, die Entscheidung über die Weiterleitung einer solchen Vorschrift einem besonderen gelegesberischen Amt zu überlassen. Die Kommunisten beantragten möglichst Strafmilderung, allerdings nicht für Freisprach und Wiederholer.

Um Laufe der Debatte erklärte Justizminister Koch, die ursprüngliche Fassung wie auch die sozialdemokratische Antrag seien für die Regierung gleich annehmbar. Trotzdem wurden beide Anträge abgelehnt.

Die Abstimmung über weitere Anträge zum § 3 wurde auf Donnerstag verlegt. Außerdem soll der Abschnitt „zumalige Geltung“ beraten werden.

Das Einsturzunglück in Prag.

Prag, 10. Oktober. Trotz der eifrig fortgesetzten Rettungsarbeiten, die während der ganzen Nacht und des heutigen Tages andauerten, und an denen das Prager Polizeikorps, die Feuerwehr, die Rettungsgesellschaften Prags und der Vorstädte sowie ein großes Militäraufgebot teilnahmen, läßt das äußere Bild der Unglücksstätte nur ein verhältnismäßig geringes Fortschreiten der Bergungsarbeiten erkennen. Die Herkleinerung und Verteilung der schweren Betonblöcke bereitet so ungewöhnliche Schwierigkeiten, daß die Aufräumungsarbeiten noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Da anzunehmen ist, daß sich in den unter der Erde gelegenen Stockwerken des eingestürzten Gebäudes noch einige Verschüttete leben befinden, wird außerdem unternommenen Versuch, von dem Keller eines Nachbarbaus zu ihnen zu gelangen, noch von der Straße aus ein tiefer Schacht eingerichtet. Eintritte werden durch Pumpen ausgetrocknet und durch Mauerplatten Lebendmittel den vermutlich noch lebenden Arbeitern zugeschüttet. In den Abendstunden wird die Zahl der Todesopfer der Katastrophe mit 22 beklagt. In den Mittagsstunden wurden, nachdem durch Kompressordörhner eine kreisrunde Öffnung in den Betonberg geschaffen worden war, Bestandteile eines Personenautos aufgefunden, das zweifellos im Augenblick der Katastrophe die Unglücksstätte passiert hat. Spuren von den Insassen des Autos wurden nicht gefunden.

Die Kriminalpolizei vernahm den Bautechniker Architekt Rudolf Mondl, der auf dem eingestürzten Gebäude die Arbeiten leitete und für sie verantwortlich war. Er gab im Verlauf des Verhörs zu, daß das Fundament des Hauses aus minderwertigem Beton hergestellt worden war und daß bei der Bereitung des Baumaterials nicht immer der gleiche Prozentsatz Zement verwendet wurde.

An die Spitze der Hilfsaktion für die Opfer der Betonunglücke hat sich Präfekt Wafaruk mit einer Spende in Höhe von 180 000 Kronen gestellt, die Prager Sparkasse 5000 Kronen. Auch das Tschechoslowakische Rote Kreuz hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für soziale Fürsorge eine erste Hilfsaktion organisiert, an der auch private Kreise mit großen Spenden teilnehmen.

Prag, 10. Oktober. Die Blättermeldungen über angebliche Betonunfälle in Prag sind unrichtig. Es ist, daß die Kommunisten die Prager Baukatastrophe zur Ausübung der Waffen zu mißbrauchen suchen. Sie verliehen abend eine Versammlung unmittelbar in der Nähe der Unglücksstätte ein und verluden sie trotz polizeilicher Verbots abzuhalten. Die Polizei schritt jedoch unanständig ein und zerstörte die Manifestation. Der kommunistische Abgeordnete Horaz und Senator Hampl wurden auf die Bude geführt, später aber wieder freigelassen. Heute versuchten die Kommunisten, einen Proteststreik unter der Bauarbeiterchaft zu inszenieren. Dieser Ausschreitungen gehörten jedoch nur einige kleinere Gruppen. Bei weiteren Versuchen, Ansammlungen in der Nähe der Unglücksstätte zu bilden, schritt die Polizei unerwidrig ein und zerstörte die Menge. Bei diesen Zusammenstößen wurde niemand verletzt.

Deutschsch Weißfeld.

* **B**erlin. Das Auswärtige Amt hat sich bei der Berliner tschechoslowakischen Botschaft nach dem Einsturz des Prager Bauunglücks erkundigt und sein Weißfeld ausgesprochen.

Methode der „Wiederumföhrung“.

In Polen hat man sich über eine Reihe des Reichspräsidenten v. Hindenburg im Oberstufen weißlich aufgezeigt. Man hat zwar den familiären Ton von Hindenburgs keine sozialen Widerlegungen entgegengesetzt. Aber man hat behauptet, daß „solche Reden“ nicht dazu beitragen könnten, die von Polen so sehr „ersehnte“ Wiederannäherung an Deutschland zu fördern. Wie sehr es gewissen Teilen des polnischen Volkes um diese „Wiederannäherung“ zu tun ist, das hat in den letzten Tagen die Demonstrationen vor dem deutschen Consulat in Thorn gezeigt, noch augenscheinlicher vielleicht das Abstingen des polnischen Bürgertums, der Stadt, das sehr ungeschickt die wahren Gefühle der massenhaften Kreise gegen Deutschland offenbart. Wer glauben würde, daß diese Vorgänge in Polen nur auf eine „private“ Initiative zurückzuführen seien, daß also die polnischen Behörden selbst sich solchen Provokationen fernhielten, wird vielleicht eines anderen Ganges werden, wenn er jetzt hört, daß nach dem jüngsten Dekret Warschaus deutscher Künstler nicht in Tempalen konzertieren dürfen. Der Magdeburger Domherr hat durch seine Konzerte, die er auf Einladung in Ostland und Westland veranstaltete, wahre Triumphe feiern können. Auf seinem Rückmarsch nach Deutschland beeindruckte er auch in Bromberg und Gra-

dens Großstädte zu verankern, von denen er sich einen schönen Erfolg versprach, da ja die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dieser Städte sich aus Deutschen zusammenfand. Der Domherr hat sich daher an die Warschauer Behörden um die Genehmigung für die Veranstaltung seiner Konzerte gewandt. Den Genehmigung wurde zwar von Warschau befreit, daß die Genehmigung ohne weiteres erfolgen werde; aber alle Beteiligten wußten es erleben, daß die Erlaubnis aus Warschau nicht eintreffen wollte. Verständlich wurde man von nemem bei den polnischen Behörden vorstellen, es werden auch immer wieder neue Versprechungen gemacht. Über die Erlaubnis kam nicht. Es mußte der Magdeburger Domherr wieder nach Deutschland zurückkehren, die schon verlorenen Eintrittskarten für das Konzert mußten wieder zurückgestellt werden.

Im Zusammenhang mit dieser Affäre ist darauf hinzuweisen, daß die deutschen Behörden seit Eröffnung der diplomatischen Beziehungen mit Polen politischen Künstlern, die in Deutschland ihre Kunst zeigen wollten, niemals Schwierigkeiten bereiteten. Es sei sogar schrecklich, daß, als die Polen in Bromberg einen sogenannten „Gymnasiums- und Naturwissenschaften“ veranstalteten, also eine Feste, die nicht gerade einen prodeutschen Charakter zeigte, die deutschen Behörden ohne weiteres den aus Österreich nach Bromberg reisenden Polen die Visa für ihre Ausreise erstellten. Von dieser Selbstverständlichkeit würde man kein Aufsehen machen, wenn man nicht feststellen hätte, daß man in Polen Selbstverständlichkeit solcher Art negiert, als ja nicht auf einer gewissen Mentalität anpassen. Wie sich ein solches Verhalten der polnischen Behörden mit dem angeblichen Wunsche Warschaus auf eine Aussöhnung mit Deutschland vereinbaren läßt, ist völlig unverständlich.

Der Rindesmord in Pirna-Rottwerndorf.

Wegen Mordes, Verbrechen nach § 211 StGB, verhandelt am heutigen Donnerstag das Schwurgericht Dresden gegen den am 30. April 1900 zu Dohma, Kreisbaumeister der Firma Pirna, geborenen Steinbrucharbeiter Max Hermann Enders, dem zur Last gelegt wird, am 14. Juni d. J. in der Rottwerndorfer Schule seine Mutter, die ehemalige Lehrerin Margarete Michaeli, verächtig und mit Überlegung getötet zu haben. Er hatte das kleine Mädchen in ein Waldstück gelockt, dort auf bestialische Weise ermordet und sich hinterher an der Leiche in unsittlicher Weise auf das allerschwerste vergangen.

Urteil zu 15 Jahren Justizhaus verurteilt.

W. Dresen. Das Schwurgericht verurteilte heute nach langer geheimer Beratung den 19 Jahre alten Steinbrucharbeiter Hermann Enders aus Dohma, der am 14. Juni die achtjährige Schülerin Margarete Michaeli aus Rottwerndorf nach Verführung eines Geschlechtsverbrechens verächtig und mit Überlegung getötet hatte, wegen Mordes mit Todesabsicht zu 15 Jahren Justizhaus und 10 Jahren Ehrenstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer die Anklage an Max fallen lassen.

Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Zur Auflösung des Sachverständigenkonsortiums der Firma Pirna als Sachverständiger und 15 Zeugen Vorladung erhalten. Unter leichten Bedenken schied der Kriminalinspektor Hesse von der Nordhauptwache des Dresdner Kriminalamtes, der Gendarmeriehauptwachmeister Höder aus Großcottau, der im Stadtteil Dresden wohnte Vater der Angeklagten und mehrere Landwirte und frühere Arbeitskollegen aus Omrowitz, Zabel, Schönwitz, Oderpulsdorf, Sporitz, Pirna und Rottwerndorf.

Gerichtssaal.

Mölleneinbrecher Raus vor Gericht.

Neunzig Jahre Justizhaus Einzelstrafen ausgesprochen.

Am 14. August in der 4. Morgenstunde entdeckten Beamte vom 28. Sicherheitspolizeibureau gelegentlich einer Streife im Dienstpark im Stadtteil Dresden-Plaue einen jüngeren Mann, der sich im Gebäude niedergelassen hatte und schlief. Er wurde festgenommen und der Sothe angeführt. Bei einer Durchsuchung seiner Taschen wurden ein Trommelfeuerschein, eine Reißzweig, sowie Einbrecherwerkzeuge und Sachen vorgefunden, die von Diebstählen stammten. Mit dieser Einstellung war ein recht guter Griff getan worden. Es war der am 17. Juni 1900 zu Großcottau in der Tischlerei geborene Müllergehilfe und Arbeiter Union Adolf Kunk, der schon vielfach vorbestraft ist. So war Kunk u. a. am 24. Januar 1900 vom Schöffengericht Freital zum 15 Jahren Justizhaus und am 24. April gleichen Jahres vom Schwurgericht Dresden wegen schwerer Meuterlust an derzeit einer gleichrohen Justizstrafe verurteilt worden. Über diese Strafprozeß wurde seinerzeit eingehend berichtet. Ähnlich seiner letzten Festnahme erklärte Kunk, er sei ein großer Saumer, er würde von der Schuhfabrik Gebr. Schmid gemacht haben, wenn man ihn nicht im Schloß übertrumpele. Von den Beamten der Dresdner Kriminalpolizei und der Landgendarmerie konnten dem Spitzbuben eine sehr große Anzahl Einbruchsbüchse nachgewiesen werden. Er gestand rund 100 derartige Straftaten, die von ihm in allen Gegenden Sachsen, insbesondere im Grenzgebiet bei Sebnitz, Bad Schandau, Königstein, Naumburg, Weissenberg, Altenberga, ferner in der Umgebung von Pirna, Freiberg, Tippelsdorf, in der Lausitz, sowie im Dresdner, Freitaler, Tharandter und Löbauer Bezirk in Postau, Borsigfeld und vielen anderen Orten zum Teil in der Nachzeit mittels Aufschlüsselung der Fenster und Einsteigern begangen hatte. Dabei machte er die verhüdeten Straftaten und teilweise auch recht gute Beute. Gestohlen wurde alles was ihm nur irgendwie verwertbar erschien. Landwirte waren zum Teil die Opfer der nächtlichen Diebstähle, die Kunk seit Anfang Mai unternommen hatte. Er stand am Mittwoch vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden. Zur Anhörung waren 60 Einbruchsbüchse herangebracht worden. Davon erfolgte in 18 Fällen eine vorläufige Einstellung des Verfahrens, weil dies auf die Strafhohe ohne Einfluss ist. In den übrigen 42 Fällen erfolgte keine Verurteilung. Richter Dr. Busch forderte eine Justizstrafe von mindestens sieben Jahren. Das Gericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Helfs verfügte Kunk die mildeste Umsicht und warf in allen Fällen, wo die Beute einen Wert von nur 100 Mark betragen hat, die Mindeststrafe von zwei Jahren Justizhaus aus. In denjenigen Einzelfällen wo das Objekt einen Wert bis zu 300 und auch 1000 Mark hatte, wurden zwei Jahre sechs Monate bis drei Jahre Justizhaus an Einzelfällen ausgeworfen. Der Angeklagte, der von den Erträgen dieser Straftaten sein Leben gefährte, wurde daher wegen 42 schwerer, im Rückfall und unter Missachtung einer Schuhfabrik begangener Einbruchsbüchse unter harter Zusammenziehung der rund neunzig Jahre befragten Einzelfällen zu lebenslangem Justizhaus verurteilt.

Lebenslang Justizhaus
Gesamtstrafe verurteilt, auch geht er der bürgerlichen Ehrestrafe auf die Dauer von fünf Jahren verlustig. Die beschlagnahmte Waffe, Munition und Einbrecherwerkzeuge werden eingezogen, die erlittene Unterforschung kommt in Abrechnung. Der Verurteilte verzichtete auf Rechtsmittel.

Geständnis des Mörders des Übergetretenen Gessert.

X Berlin. Der Obergefreite Dubois Dumont, der unter dem heimigen Verdacht verhaftet worden war, seinen Kameraden Gessert am 1. Oktober in Reddig ermordet zu haben, hat, wie die Neue Berliner Zeitung berichtet, heute Nacht bei dem Berörde im Potsdamer Polizeipräsidium eingestanden, daß er der Täter ist. Nachdem ihm mehrfach vorgehalten worden war, daß sein Alibi nachweisbar nicht stimme und daß er besonders dadurch belastet wurde, daß er am Tage des Mordes seine Kontinentalsoldaten im Höhe von 140 Mark zu zahlen in der Lage war, brach Dumont zusammen, sank in die Knie und legte unter Tränen sein Geständnis ab.

Potsdam (Bundespruch) Die auf Grund des Geständnisses des Obergefreiten Dumont eingetragenen Vorwürfungen haben ergeben, daß sich die Angaben wohl zum großen Teil bewahrheiteten. Die Überführung des Dumont gelang in der Nacht durch die Untersuchung des Wagens des gefallenen Obergefreiten Gessert. Im Wagen wurde nämlich sein Inhalt vorgefunden und man fand mit Sicherheit daraus hervor, daß Gessert schon am Vortag nicht gegenstand hatte und vorher ermordet sein mußte. Auf Grund dieser Zeitbestimmung verwirklichte sich Dumont in Widersprüche und seine Auslagen konnten erläutert werden. Er behauptet, im Laufe eines erregten Auseinandersetzung soll Gessert das Wort "Schuß" gesagt haben. Dumont folgt darauf Gessert mit einem Schuß über den Hinterkopf. Als der Geschlagene fiel zurück, traf der 2. Schuß die Stirn. Diese Darstellung steht richtig zu sein, denn der ärztliche Befund zeigte tatsächlich Schußwunden am Schädel des Gefallenen. Von dem Tod des Gessert will Dumont nichts wissen. Er bleibt

stark dabei, daß er den von ihm niedergeschlagenen Gessert nicht kannt hat.

Urteil im Betriebs- und Verleihungsprozeß Trapp.

Frankfurt a. M. Nach eiliger Verhandlung wurde gestern und Urteil in dem Betriebs- und Verleihungsprozeß gegen den Leiter der östlichen Werksagenturen für Gewerbeaufsicht, Wilhelm Trapp, und Genossen gefällt. Von den Angeklagten wurde Trapp wegen falscher Beleidigung und fortgesetzten Vertrages zu zwei Jahren Gefängnis, H. H. zu acht Monaten Gefängnis, August Heininger wegen gemeinschaftlicher offener Beleidigung an Leben Haftstrafe, Wilhelm Heininger wegen gemeinsamer offener Beleidigung und fortgesetzten Vertrages zu 1 Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Werner wurde die Entlassung, ein öffentliches Amt zu bekleiden, Trapp auf die Dauer von fünf Jahren, den übrigen Angeklagten auf drei Jahre aberkannt. Der Wert der Verleihungsgelehr wurde als dem Staat verfallen erklärt. Er beträgt bei Trapp 7000, bei H. H. 2000 Mark. Der Angeklagte August Heininger wurde sofort begnadigt. Die Ausdeutungsanträge der übrigen Angeklagten wurden mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe abgelehnt. Der Hafdebetrag gegen Trapp und Wilhelm Heininger bleibt bestehen. Die Stadt ist durch die Vergabe der gestern verurteilten um beträchtliche Summen geschädigt worden.

Schweres Autounfall bei Neumünster.

Ein Toter und 12 Verletzte.

Neumünster. Um Mitternacht abends gegen 7 Uhr fuhr ein mit 14 Personen beladenes Hamburgsches Motorboot der Verkehrsleitung Hamburg-Nord bei Glindeberg gegen einen Baum. Durch den Unfall platzte der Benzintank und der Wagen stand sofort lichterloh in Flammen. Aus dem Wagen stürzten gesellene Passagiere. Die Bewohner der nahegelegenen Häuser schwammen die Benzin des Wagens ein und entfernten sich nach Kräften an dem Rettingerwasser. Zwischen alarmierte Neumünsterer Feuerwehr rückte mit der Motorwache und zwei Krankenwagen nach der Unfallstelle ab. Es wurden 10 Verletzte, zum Teil schwer verletzt, in das hierfür Krankenhaus eingeliefert. Der Matrose Paul Wurzbach aus Dresden, der neben dem Chauffeur gesessen hatte, starb wenige Minuten nach dem Unfall an den erlittenen Brandwunden. Zwei Verlorenen wurden weniger verbrannt. Die Mehrzahl der Verunglückten kammt aus Hamburg.

5 Personen bei einem Autounfall getötet.

X London. In Ludwell (Straße Wiltshire) klappte gestern abend ein von einem Fahrmarktsfest zurückkehrendes Auto um und geriet in Brand. Die 5 Insassen fanden den Tod. Sollte war unmöglich, da sich infolge der durch den Brand entstandenen Hitze niemand dem Auto nähern konnte.

Ein Auto ins Meer gestürzt.

* Reval (Tel.) An der Annäherungslinie zwischen hat sich ein entsetzliches Automobilunglück ereignet. Ein Personenauto mit vier Insassen stürzte in voller Fahrt von der hohen Autobrücke ins Meer. Alle Insassen wurden dabei getötet. Angeblich soll der Chauffeur betrunken gewesen sein.

Millionen-Goldlandstahl im Nebeler Hafen.

* Reval (Tel.) Die eständische Regierung hat einen großen Goldlandstahl angekündigt. Die leitenden Beamten des Revaler Goldamtes und der Chef des Revaler Hafens sind verhaftet worden. Die Regierung hat einen besonderen Untersuchungsausschuss eingesetzt. Wie sich herausstellt, ist der eständische Staat um mehrere Millionen Goldtaler geschädigt worden. Auch ein früherer Beamter im Finanzministerium wird wahrscheinlich verhaftet werden. Im Zusammenhang mit dem Goldpanama ist auch ein Revaler Großkaufmann verhaftet worden.

Gente startet Schloss zum Rom-Zug.

New York (Bundespruch) Der amerikanische Präsident Roosevelt gab bekannt, er werde mit seinem Flugzeug "Columbia" heute mittag vom Flughafen Rooseveltfield den Flug nach Rom antreten.

Die Tagung der Hoteliers.

X Lausanne. Die Hauptversammlung des Internationalen Hotelkongresses wählte in Vizepräsidenten die Herren Burckhardt, Spillmann-Spurn, Kraemer-Melchior, Kamaretti-Wieland, Jung-Salzburg und Rosenholzer-Grütz. Die Jubiläumsfeier des Internationalen Hotelbestellervereins findet 1909 in Köln statt.

Der Reichswehrminister in Sommer.

X Reutlingen. Gestern nachmittag gegen zwei Uhr traf Reichswehrminister Groener im Kraftwagen hier ein. In seine Begrüßung war der Reichskanzler der zweiten Division Generalleutnant von Hindenburg erschienen. Nachdem der Minister auf dem Kraftwagen, die Front des hiesigen Truppen abgeschritten hatte, nahm er periodische Besichtigungen vor. Um acht Uhr fuhr im Offiziersstall ein Empfang statt, zu dem auch die staatlichen und katholischen Debeden geladen waren, u. a. waren Oberpräsident Wopmann und Regierungspräsident Gräfin von der Leyen vertreten. Gestern trat der Reichswehrminister mit seiner Begleitung die Weiterfahrt nach Berlin an.

Die deutschen Kriegervereine und der deutsche Einheitsgedanke.

Der Deutsche Reichs-Kriegerbund "Völker" stellt, was den Geist, den Aufbau und die volkswirtschaftliche (logische) Einigung in das Ganze bringt, eine Einheit dar, wenn es auch einen Deutschen, Bäuerlichen, Sozialdemokratischen Verbundes handelt. Seit 1900 ist der Zusammenschluß aller deutschen Landes-Kriegerverbände im Deutschen-Kriegerbund vollzogen worden, womit die Gemeinsamkeit in allen maßgebenden Beziehungen erreicht war. Der Weltkrieg stellte das deutsche Kriegervereinwesen auf die Probe. Von den allerhöchsten Jahrgängen abgetreten, sofern fast die gefallenen Kameraden ins Feld - mehr als die Hälfte ist für das Vaterland gefallen! Dann kamen der Kriegsgeist und die Erfüllung des Grundsatzes: "Die deutschen Kriegervereine sind die großen Reserven des Deutschen im Bürger-, Bauern- und Arbeitervolk". Die allgemeine Wehrpflicht, auf der auch die deutschen Kriegervereine ihren Krieg gesogen hatten, war abgeschafft. Weite Kreise alter Soldaten schien vom Geist abweigender Richtungen angezogen zu sein. Die großen Bandenlosen im Westen und Osten des Reiches bedeuteten den Verlust von vielen Tausenden von Kriegervereinen, im besetzten Gebiet unterlagen sie dem Verbot, mindestens der Verfolgung durch die

feindlichen Truppen. Dazu kam die Miss-Sitte der Selbstentwertung: die Verbündeten und Freunde schufen ihnen mühsam zusammengehörige Verbündete ein, den Feind schuf.

Trapp ist das deutsche Kriegervereinwesen logisch über Umstaus und Verarmung hinweggekommen, ein vollständiger Geist, der die Art und Weise wie wir den Weltkrieg. Datto am Jahresende bei Klingenberg 1918 der hochdeutschsprachige Bundesbeamte, der kriegergegnerische Generaloberst v. Oettingen, in einem Urteil ergibt: "Unser Kriegervereinwesen tritt ein für die Erhaltung des Reichseinheits. Es will mitarbeiten im neuen Reichstaat, an der Wiederherstellung des Kaiserreichs und an der wirtschaftlichen Erfahrung des Sozialen" - so hat die treue Wahrung durchaus erfüllt. Das deutsche Kriegervereinwesen ist mit frischer Kraft und mit angekündigtem Soldatengeist eingetreten für die Freiheit des Deutschen und für die Wahrung deutscher Vaterlandes. Es hat hochgehalten die unvergleichlichen Heldentaten unseres Heeres in größter und schwerster, aber auch holdster Zeit, um für den kommenden Frieden und Frieden der Kriegervereine von heute die Brücke von der alten zur neuen Zeit zuwerden, dazu zu dienen, die hohen Soldaten- und Manneswürdigkeiten der Vergangenheit auf Gegenwart und Zukunft zu verpfänden.

Wer am Reichstagtag 1908 anlässlich des Reichsgerichts-Höller-Gedächtnistags, 1927 bei Gesammtheit des 50. Geburtstages unseres Generalstabsmarschalls und Reichsverteidigungsministers von Hindenburg, des Ehrenbürgers der deutschen Kriegervereine, festgenommen hat, möchte zu hoher Gemüthsruhe einen eindrucksvollen Beifall von der nationalen Einheit unseres Kriegervereines erhalten.

Wie aus einem Zug standen da die Bayern neben den Preußen, der verschiedensten Landesteile, die Sachsen neben den Ostpreußen, die Württemberger neben den Freiherren, sogar einige Vereine aus Tirol waren eingetroffen. Es war eine Freude zu sehen, wie ein Volk von 4000 Jahren aus allen deutschen Gauen die Geschlossenheit der Kriegervereine bewiesen und sich vor Hindenburg eindrucksvoll gemacht hat.

Diese Einheit beschränkt sich jedoch nicht auf das Reichsgebiet von Land zu Land im Rahmen des Reiches. Sie fordert und tut mehr. Sie vertritt den Einheitsgedanke auf überstaatlichem und überstaatlichem Sinn. Hierzu gehören folgende Geschäftsviertel: Neuordnung und Erhaltung des nationalen Reichs- und Staatsgebietes; Erfüllung der eigenen Pflichten mit echt vaterländischem Geiste; Bekämpfung der Kriegsschuldige und der Kriegsmitschuldige; Ablehnung des wehrmüttigen Pazifismus; Abfrage an schwierige Weltverhältnisse; Wiederherstellung der deutschen Soldaten unter fremder Herrschaft; Pleite des großen deutschen Vergangenheit; Wahrung des deutschen Volkes, der deutschen Stütze, des deutschen Unterkinds in Familie, Haus und Staat; Erziehung der Jugend zu Treue, Glauben, Ehre, Würde; Gemüthsruhe der Jugend für den Einheitsgedanken; vaterländische Gemeinschaft; Ausübung des Wahlrechtes unter verantwortlicher Verantwortung nach Pflicht und Gewissen.

Das sind die großen vaterländischen Einheits- und Einigungsaufgaben der deutschen Kriegervereine. Wieder ist Gott vorbildlich und beispielhaft für das ganze Volk geworden. Da nun wird ihm in dieser schweren Zeit geholfen sein!



Büffing sammelt Erfahrungen

Der Schauspieler eines Menschen in 22 Bildern.

Seit dem ersten Auftritt geht eines Tages Gessert. Das Gesellenbild in Gehalt eines jungen gescheiteten Kaufmanns hatte den erzielten Erfolg aller Reicher der edlen Tischlermeister gefunden. Mit bewunderndem Interesse sah der Kanzler die gelehrte Tischlermeisterin, bald durch die Stärke der Gessert. Nicht nur seine Brust gewellte nach überwundener Erfahrung, aber sein Gesicht war mit Schmerzen erfüllt. Gessert läuft durch die Stadt, mit dem Gesellenbrief zusammen in harten Wörtern die Mittelzettel gewendet, das Gesicht vermeint, an der Stätte seines Dienstes, Wirkens nicht mehr erkennt, ist, was nächstes ausgeschöpft einer Erfahrung gleichkommt. So stand der junge Tischler nunmehr vor der schwierigen Aufgabe, seinem Gesellenunterhalt gleich den Gütern auf dem Gelbe zu befehligen.

Die Gessert, seit betrüblicher Zeit in einem besseren Zustand, weiß keinen Ort, nach dem Gelehrte weder mit Rat noch mit Rat, noch mit einem freudigen Witztage gegen zu gehen. Doch Gessert war nicht der einzige, der auf die Bühne gehen kann, an der Stätte seines Dienstes, Wirkens nicht mehr erkennt, was nächstes ausgeschöpft einer Erfahrung gleichkommt. So stand der junge Tischler nunmehr vor der schwierigen Aufgabe, seinem Gesellenunterhalt gleich den Gütern auf dem Gelbe zu befehligen.

Wiederholungsbild

Intendanten und Künstler sind wiederholungsbildig zu arbeiten geben. Künstler und Künstlerinnen sind wiederholungsbildig zu arbeiten geben.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Pauls Auftritt einen ungeahnten Erfolg zeitigte. Seine Wagenladungen mit Handwerkzeugen ließen Quantitäten von Tischlermeistern beim jungen Gesellen Gessert in allen Kreisläufen an. Er wählt mit Freude das Winkende und was ja in der Lage, wenigstens vor einem breiten Verhältnis gleichmäßig zu sein, indem er allgemein kleine Tischlerarbeiten ausübt. Macht und Größe bringt Paul für nächsten Auftrag durch.

Bermüthtes.

Sinnschärfster Biermarketer gewißlich. Der deutliche Biermarketer "Sauerkraut" hat am 20. Mai mit 20 Mann Besatzung und einer Befreiung Weizen den australischen Sohn Goetzl vertrieben, deutsches Gothaerabend nicht in den Hafen von Port Essington eingedrungen, ging jedoch trotz des schlechten Wetters wieder zu See, nachdem er einen Koffer an Bord zusammen hatte. Er wurde Sonntag vormittag um 10 Uhr 20 Min. von einem Robbenkämpfer ih Semelles direkt von "Cassionis" gerichtet, ferner das man nicht mehr von dem deutschen Sohler gehört. Man nimmt jedoch an, daß sich der Robben entzweit haben.

"Gurkchen beweist" weiter noch zum 20 nach einer Meldung der "Wall Zeitung" auf dem Marktplatz in Berlin a. R. Beim 20. Minuten Buschenschank einer Gruppe von etwa 30 bestürzten Studenten, die mit Autobussen, die unter fiktiveren Namen in das Rathaus eingeschworen bestiegen waren. Nachdem einige der Jungen heute verhaftet worden waren, wurden der Särm und die Frau "Gurkchen" beweist", für die Anwohner bestreichen unerträglich. So daß sie zur Selbstbehörde schritten und Wasserfall über die Studenten ausgeschüttet. Als auch das nichts fruchtete, zog eine Garde bewaffneter Magdeburger Bürger mit Knüppeln und Eisenstangen gegen die Studenten zu Hilfe. Bei der jüngsten Säldigkeit, die nun einsetzte, wurde eine Reihe von Studenten und Bürgern erbärdlich verletzt.

Gattenmord mit Sicherungsbetrug. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Heidelberg wurde die Ehefrau des vor einigen Tagen im Städtischen Krankenhaus verstorbenen Schuhmeisters Thomas aus Wallenbrück jetzt unter dem drohenden Verdacht, ihren Gatten vergiftet zu haben, verhaftet. Es wurde festgestellt, daß sie kurz vorher ihren Mann ohne dessen Kenntnis in einer Lebenversicherung hoch versichert hatte.

Ein Jahr Buchhaus wegen Kleineids in einer Bagatellstrasse. Der Arbeiter Engmann hatte sich an einem Sonntag von seinem Barbier in Breslau rasieren lassen. Als das bekannt wurde, wurde gegen den Barbier ein Strafverfahren wegen Verstoßes gegen die Sonntagsruhe eingeleitet. Der als Brüder vernommene Engmann gab unter Eid an, daß der Barbier ihm nur aus Gefälligkeit rasiert und nichts dafür genommen habe. In Wirklichkeit hatte er aber, wie sich herausstellte, 10 Pf. bezahlt. Nun wurde Engmann wegen Kleineids vor Gericht gestellt und zu einem Jahr Buchhaus und zwei Jahren Chorverlust verurteilt. — Auch dieser Fall ist wieder ein Beweis für die Notwendigkeit, die eidliche Verneinung in Bagatellstrassen abzuschaffen.

Berichte Beppeln-Vost. Auf dem Industriekanal Holtenau, unweit des Seehafens wurde verhüllt ein Postboten vom neuen Beppelnschliff aufgefunden. Der Inhalt, ein Brief und 18 Mark, sind der Post übergeben worden.

Die "harmlose" Waffe. Eine der anschließend so harmlosen Scheintodssituationen wurde in Wernigerode zur Freude eines großen Jungtöpfchens. Zwei junge Leute, kaum 18-jährige Schelinge, spielten mit einer goldenen Scheintodsschale. Zum Schluß legte der eine der beiden Jungen auf den anderen an. Er leiste die geladene Waffe direkt gegen die Stirn. Der Schuß trank und unter furchtbarem Aufschrei brach der eine der beiden Knaben zusammen. Er hatte durch das Geschoss der Scheintodsschale schwere Verletzungen im ganzen Gesicht erlitten. Augenschein wurde das linke Auge schwer verletzt. Man hofft, daß es gelingt, das Auge zu erhalten.

Auch die Schwärze will keine Männer. Das ausführliche Polizeigeschäft enthielt eine Bestimmung, wonach den Schuhberedichten bei Strafe verhauen wird, an Gewohnheitsstrafe, die ihnen durch die Polizeibehörde bestimmt sind, geistige Getränke zu verabreichen. Das Staatsministerium beschäftigt nun diese Bestimmung, deren praktischer Wert angezweifelt wird, aufzubeben. Gegen dieses Vorhaben hat der Gewerbeverbund Unihalt des Deutschen Gewerkschaftsverbandes Einbruch erhoben mit dem Hinweis, daß der Gewerkschaftsverbund ein großes Interesse daran habe, daß Teufelsdrödel vom Wirtschaftsbetrieb ferngehalten werden.

Blutiger Goldraub in Moosham (Oberschlesien). In einer Goldschmiede gerieten zwei fremde Kartoffelleibauer mit Einheimischen in Streit. Einer der beiden Gremlins gab dabei einen Revolveraufschuß auf den Wirt ab, der einen Handel in die Brust traf. Nachdem der Schläger an die Knie gefesselt worden war, schoß er durch die Gaumenseite blindlings auf die Höhe, während einer seiner Kumpanen mit einem Messer um sich schlug. Als die Gendarmerie eintraf, hatte sie bereits den Revolverhelden aus dem Staub gemacht; er konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. Einer der Beteiligten, der den Streit angefangen hatte, wurde mit zwei Schußwunden schwer verletzt aufgefunden. Ein Brüderliche wurde durch Wehrerische Schüsse verletzt. Weitere andere Versionen erzielten durch Stiche und Schußwunden leichten Verlebungen.

Schwere Unwetter in Italien. Im ganz Italien herrschte gestern überaus stürmisches Wetter. In Rom riss der Sturm vielerlei Dachböden an, darunter einen Wasserdurchbruch bei der Garibaldi-Brücke. Die Südgrenze Italiens erlitten mehrstündige Verstopfungen wegen Unterbrechung der elektrischen Stromleitung infolge Risses der Leitungsdrähte, daß der Sturm verursachte. In Südalitalien sind gleichviel Wollentwürfe niedergegangen.

Dampftiefseelöpflosion in Berlin. In der Schulteis-Brauerei in der Schönhauser Allee ereignete sich gestern nachmittag aus noch nicht geklärter Ursache eine Dampftiefseelöpflosion. Fünf Leute wurden hierbei schwer verbrüht und muhten dem Krankenhaus zugeführt.

Unglücksfall an einer Talsperre. An der Talsperre bei Dümmeringhausen brach gestern vormittag gegen 9½ Uhr einer der drei Sicherarne des 76 Meter hohen Sicherungsmauer auf bisher unbekannte Weise ab und stürzte auf die an einer Mauer beschäftigte Arbeiter. Ein Arbeiter war sofort tot, ein zweiter schwer in Lebensgefahr. Vier weitere Arbeiter sind schwer verletzt.

Tragödie eines vierzehnjährigen. Der 14 Jahre alte Stiefsohn eines Schuhpolizeibeamten Rehl in Oppeln war von seinem Stiefvater geschlagen worden, weil er angeblich Geld fortgenommen haben sollte. Der Knabe hatte beteuert, nichts davon zu wissen. Als die Familienangehörigen beim Richter laufen, nahm der Knabe im Nebenzimmer die Dienstwaffe seines Vaters und brachte sich auf gefährlichem Ehegefühl einen Schuß in das Herz bei, an dessen Folgen er gleich darauf starb.

Immerwährend

werben Reuebekleidungen auf daß „Nichts Tagblatt“ von allen Zeitungsdrägern und zur Vermittlung an alle von der Tagblatt-Schließstelle. Sozialzelle 58. eingegangen.

Zur „Wunderdose“ von Georgswalde.

Rehmetter macht Blinde sehend und Gehörne gehörig. Mr. Warusdorf. Der Fall Rehmetter in Georgswalde, von dem schon berichtet wurde, macht sich zu einem Skandal aus. Rehmetter bildet eine jener typischen Erziehungen, die, auf ihren Vorstellungen basiert, die Natur der anderen auszuüben wünschen. Bluff, sagt er sich wahrscheinlich, ist alles, und er versteht damit eine Intelligenz, die mit seiner sorgfältigen geistigen Beschaffenheit einigermaßen im Widerspruch steht. Er soll sonst kein großes Glück gewesen sein und a. S. einen Stil und eine Orthographie im Briefwechsel gefunden haben, die immer wieder den Zimmermann in ihm erkennen ließen. Aber wo Gläuben ist, ist auch

Geschöpf. Schon wegen verschiedener Delikte vorbestraft, tauchte Rehmetter im Jahre 1927 in der Warusdorfer Gegend als Händler mit Schuhbändern, Fußsöhlen usw. auf, wobei er auch häufig die Grenze überschritt. Da sein Handel mühevoll und nicht allzu lukrativ sein mochte, so er sich nach anderen Verdienstmöglichkeiten um und etablierte sich schließlich als Naturheilkundiger Dr. Rehmetter. Anfang Juni 1938 kam er nach Georgswalde, wo er seine „Praxis“ in größerem Umfang aufnahm und auch Eingang in gewisse Gesellschaftskreise fand. Dr. Rehmetter war bald eine gesuchte Persönlichkeit. Er behandelte alles, was ihm in die Hände kam. Es gab keine Krankheit, die er nicht zu heilen gewußt hätte, gleichgültig, ob es sich um Sehbrüche oder innere Leiden handelte. Medikamente, Traktläden, Villen, Golden, Tränke — alles war bei Dr. Rehmetter zu erwerben. Wie festgestellt wurde, sollen zu ihm in der Woche mindestens 30 bis 40 Personen, zum Teil von auswärts und in der Mehrzahl von jenseits der Grenze, gekommen sein, abgesehen davon, daß er auch in der ganzen Umgebung Bekanntschaften gemacht hat. Einmal ließ er die Nachricht ausbrengen, daß er eine Blinde sehend gemacht habe. Die Frau eines Arbeiters, namens Hermann Hütter aus Obertriebendorf, sei erblindet zu ihm gekommen und infolge seiner Behandlung sehend geworden. In Wahrheit verhält es sich so, daß die betreffende Frau infolge der Behandlung Rehmetters blind geworden ist. In einem zweiten Falle redete Dr. Rehmetter selbst von seinem beispiellosen Erfolge. Es sei ihm gelungen, einen Lahmen gehend zu machen, der sich vorher in der Behandlung des anerkannten guten Chirurgen befunden habe, der ihn das Bein hätte abnehmen wollen. In dieser Erzählung, die anglaubt wurde, ist natürlich kein wahrhaftes Wort. Rehmetter lebt nicht schlecht und tritt einen außallenden Aufwand. Autosfahrten waren bei ihm die Regel, ausgedehnte Spaziergänge wiederholten sich immer wieder. Er war ein frecher Kerl, der lebt und leben ließ und es auch tun konnte, denn seine Honorarnoten erreichten eine ansehnliche Höhe. Von einer Patientin aus Dresden forderte er ein Honorar von 145 Mark. Der Arzt ging solange zum Brunnen, bis er drack. Rehmetter waren die lästlichen Behörden nicht besonders grün, aber aus ganz anderen Gründen, deswegen er jetzt in Georgswalde verhaftet wurde. Als die Georgswalder Gendarmerie eintrat, wollte sich Rehmetter angeblich unter einem bestimmten Einfluß einer solideren Beschäftigung zuwenden. Dazu kam er nicht mehr. Nicht uninteressant ist, daß die Bezugsquelle seiner Medikamente eine Hamburger Drogerie war, von der er vielleicht auch seine ärztlichen Kenntnisse zum Teil mit besog. In den meisten Fällen verschrieb er nämlich keine Rezepte, sondern verkauft die Mixituren selbst. Von der „Wunderdose“ bleibt somit nicht mehr viel übrig und der Fall entspricht sich augenscheinlich als das, was er in Wirklichkeit ist. Eine geschickte Hochsapelei.

BULGARIA



sie Beste 5,5-Zigarette!

Damen- u. Kinder-Mäntel

Allerlei neue Stoffe — Kleidungsformen — Nächste Farben



Praktische Flausch-Mäntel
mit Pelz, in modernen Farben
18.50 14⁰⁰

Ottomane-Mäntel
blau mit Pelz 19⁰⁰

Nächste Nette Mäntel
engl. Muster, gute reizvolle
Stoffe 48.00, 36.50
Ahnlich wie Bild rechts

Elegantere Mäntel
mit reichem Pelz, ganz auf
Seide gefüttert 60.00 58⁰⁰

Ottomane-Mäntel
mit modernem Pelzbesatz
eins auf Seide gefüttert 58⁰⁰

In Seiden-Flausch
und Pelz-Imitation
herliche, wertvolle Stücke

Warne Kinder-Mäntel
in Flausch, Velour, Ottomane
18.00, 14.50 9⁰⁰



Frühjahrsschafferei Herbst
Guten
im Ball, getreift,
geplättet, geteilt,
Milbenen, junge Schuh-
schnüre, Frühjahrsschafferei.
Jette Göthe
auch getreift, Mäntelchen,
Schnitt und -über, Rock-
schnüre, junge Zauben.
Clemens Bürger.

Möhnen! Diese Woche
billige Gefangenähnle n.
-Brennen, lebende Reichen
u. Göthe zu Billig. Preis,
täglich frische Gesellte.
Clemens Bürger.

Ba. Seifenstoffdräne
auch getreift
brüne Milbenen
junge Schuh-
schnüre, Gefangen-
ähnle und -Brennen
belohnend preiswert,
Frühjahrsschafferei Göthe
getreift, geplättet, geteilt,
lebende Reichen
lebende Göthe
täglich frische Gesellte
empfiehlt

Carl Jigner, Gröba.

Trettag frisch
frische Gesellte.
Alfred Postach, Neugr.:

Trettag frisch
H. Seefisch

frisch auf Eis.
Gruß Schäfer Nachf.



Ihre 100 g. Tafel

Landhaus

Vollmilch-Schokolade

Gratis

abgeholt. Die Schokolade wird vom

12. Oktober bis einschl. 20. Oktober 1928

beim Einkauf von 1 Pfund Landhaus-
Margarine für 85 Pfennig zugegeben



Thams & Garfs

Riesa, Hauptstraße 43.

Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Bäckergesellen-Verein „Germania“-Riesa

Mitglied d. Bundes der Bäcker (Konditor)-Gesellen Deutschlands.

Hierdurch geben wir uns die Ehre, alle weinen Handwerkmeister, Junghandwerker und Göthe, zu unserer am Sonntag, den 14. Oktober 1928, nachm. 5 Uhr (Beginn des fehlenden Teiles 7 Uhr) im Saale des Hotel Stern stattfindenden

20. Gründungs-Feyer

unter Mitwirkung von Fräulein Pauli Städler, Komponistin und Herrn Eugen Rau, ehem. altenb. Hoffchauspieler und Vortrags-Redner aus Dresden, ergebenst eingeladen.

Der Feiertagschuh.
Erich Müller, Bockhauer.



1908. „Arion“ Riesa.

Zu unserem am Sonntag, 14. Okt., im Gasthof Pransitz stattfindenden

24. Stiftungsfest

bestehend in Konzert und Ball, werden die Mitglieder und deren Angehörige nochmals freundlich eingeladen. Göthe berglich willkommen. Aufgang 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

1908. „Sieberts“ Glashütte
(Ritter, bei DGS.)

Zu unserem am Sonntag, den 14. Oktober 1928, abends 8 Uhr im Konzert- u. Ball-
saal Sieberts-Glashütte stattfindenden

Gesangs- u. Instrumentalkonzert

zum Geburtstag des 100. Jubiläus des

Franz Schubert

lädt Berglich ein

der Werkeb.

Gasthof Pransitz

Sonnabend, 13. Oct. 1928

Jugendball

des Jugend- „Vibella“,

Wünsch u. Illm.

so wie alle freundlich

einladen. Der Verein.

LEIPZIG-CREME, art. seich,

soziale Hauptpflegemittel,

wie L. tauric. Sennill. u.

der Erfolge angewandt u.

Flechten

Stroh, Bastarzähne, Gk-

zweigzähne, Seifzähne

u. Gbäddzähne. Wiss.

Zeigerz. u. S. Gennick,

Walter-Zeigerz. Götzen.

Gasthof Althanschitz.

Sonntag, den 14. Oktober 1928

Guter Montag.

Zur H. Gotha und Görlitz ist bereits gelegt.

Es leben freundlich ein H. Gotha u. Görlitz.

Die Gesellschaft am Singertal.

Meining 8 Hh. Eintritt 50 Pf. u. Steuer.

Kunstapparate

Grammophon
Dosen
Grammofon

so wie andere tonische Apparate
mit Doppelheber empfiehlt billig
zu günstig. Zahlungsbedingungen
Kunstapparate.

B. Zeuner, Riesa

Inh. E. Prischke

Gründet 1890 / Geschäft: 49 / Tel. 606.

W. Kunst-Gallipletten.

Waren Schmelzschichten.
„Über Schmelz, Schmelzschichten,
Garderobe, frische Bandstahl. Wurst
Gundermann, Schürenstraße 19.

Bürgerhof.
Morgen Freitag Schließt.
Werkverlauf auch außer dem Hause.

Stadt Hamburg.
Freitag, 12. 10. Stadt-Schließfest.
Son abends 7 Uhr an Wallstraße,
später frische Wurst u. Wallstraße.
Ferner 897. Rast Stern u. Stern.

Meissner Felsenkeller

Pilsner

Hervorragende Qualität

Wirt: R. Tilch, Elstra 2
— Telefon 200 —

Brauerei-Restaurant

Röderau

Morgen Freitag
Boppel-Schließfest.
Son abends 8 Uhr und abends 8 Uhr
Schließfest. Sofern alle Schließ-
Glocken läuten. — Röderau. Unter-
haltung. — Diesen Leben freundlich
ein Röderau-Gässer u. Stern.

Gasthof Pochra.

Sonnabend, den 18. 10. 28
großes Zither-Konzert

— Zither-Welt-Berlin R. Götsche —
unter Mitwirkung des Zither-Doppelquartetts R. Götsche

Beginn 20 Uhr. Eintritt 25 Pf. 0.00 incl. Steuer.

Musikalische Ball.

Der zahlreichen Freunde Berlin

Götsche u. Götsche

Wollhaus Gustav Holey
Riesa

81 Jahre Wolle als Spezialität

Netto: Wer vieles bringt, wird
manchem etwas bringen!

Woll-Werbe-Woche!

Das alte, bestrengomierte Wollhaus Holey im Zeichen der Wolle.

In fünf Auslagen finden Sie gewaltige Mengen in Strick-, Stick- und Häkelwollen und viele fertige Sachen aus diesem Geprinst hergestellt. Anleitungen für Handarbeiten werden bereitwillig kostenlos erteilt. Handgeknüpfe Smyrna-Arbeiten erfreuen sich infolge ihrer leichten Herstellungsmöglichkeit, dauernd steigender Beliebtheit und stehen Ihnen Muster und Stoffe für jede Art Arbeit zur Verfügung. Extra-Preislisten orientieren Sie über die günstige Preisgestaltung.

Annahme von Schafwolle zum Tausch gegen Strickwollen oder andere Waren.

4 Prozent Rabatt in Marken oder bar.

Unberührtheit Sachsen wegen der Unleidbedingung.

X Berlin. In der Wochenschrift der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 9. 9. 28 ist ein Artikel unter der Überschrift: "40 Milliarden Markt unberührt" erschienen, der eine Reihe von Fehlern enthält. Zur Darstellung wird folgendes beweist:

Es wird in dem Artikel auf die amtlichen Mitteilungen in der Unleidbedingung vom 1922 verwiesen, und vor dem Jahre 1922 nur noch 40 Milliarden Mark Unleidbedingungen im Umlauf gewesen seien und daraus folgert, daß die in den letzten Wochen amtliche Veröffentlichung auch von 40 Milliarden Markt abhängige Finanzanleihen nicht richtig sei könne. Es wird weiter besprochen, daß nur im Umfang von 20,5 Milliarden Mark ausgewählte Wirtschaft nicht mit der Wirtschaft überwinken kann, denn die Reichsbank habe es nach dem 1. Juli 1920 aus ihrer Süßungaktion aufzulösen im Betrage von 16 Milliarden Mark wieder verkauft, die also von vornherein nicht Reichsbankanleihen alten Wertes sein könnten.

Wie verhält es sich mit der Berechtigung dieser Behauptungen? Der Verfasser des Artikels hat zunächst übersehen, daß auf Seite 8 der amtlichen Unleidbedingung für das Jahr 1922 der Umlauf lediglich der oportenzen Reichsbankanleihe auf rund 40 Milliarden Mark angegeben ist; das Reich habe aber während des Krieges auch 6 und 4% prozentige Reichsbankanleihen ausgegeben, die ebenfalls als Reichsbankanleihen bezeichnet werden und neben den 40 Milliarden Mark der oportenzen Reichsbankanleihe in der Unleidbedingung mit zusammen 6,67 Milliarden Mark aufzuführen habe. Diese sind dem Verfasser des Artikels der Wochenschrift offensichtlich entgangen.

Die Reichsregierung hat in der Begründung, die sie der Reichstagsvorlage eines Gesetzes über die Bildung einer Wirtschaftskammer im Schuljahr 1928 beigegeben hat, die Unleidsschulden des Reiches zusammengefaßt. Nach dieser Ausstellung, die auf Materialien beruht, die die von der Reichsregierung unabdingbare Reichsbankanleihenverwaltung aufgestellt hat, betragen

die Kriegsschulden des Reichs	4,8 Milliarden
4% prozent. Reichsbankanleihen	51,25
Spannungsanleihe von 1919	8,8
Milliarden Mark, im Umlaufschwert	
vom rund	2,55
Die von dem Reich übernommenen	
Vorderpfandschulden rund	14,35
	72,95 Milliarden

Erst nach dem Erlass des Unleidbedingungsgesetzes hat das Reich von den Ländern Sachsen, Thüringen, Oldenburg und Waldeck weitere Unleidsschulden von annähernd 1 Milliarde Mark übernommen. Hierzu kommen die für Entschädigungsansprüche verausgabten Haushaltsumflüsse. Alle Segmente zusammen ergeben eine Unleidsschuld von rund 75 Milliarden Mark. Von diesen 75 Milliarden Mark sind rund 20,5 Milliarden als Reichsbankanleihen nach den Vorschriften des Unleidbedingungsgesetzes anerkannt worden. Die übrigen Unleidsschulden in Höhe von 55,5 Milliarden Mark sind Neubefehlshabende. Die in dem Artikel erwähnten 15 Milliarden Mark, die die Reichsbankanleihen-Gesellschaft nach dem 1. Juli 1920 im Rahmen ihrer Süßungaktion gefunden und wieder verkauft hat, können nicht, wie es irrtümlicherweise von dem Verfasser des Artikels geschieht, als Teil der als Altbeschaffanleihen anerkannten 20,5 Milliarden angesehen werden. Nicht man sie von den gesamten Marktanteilen von rund 75 Milliarden ab, so bleiben 60 Milliarden Mark, von denen ein im vorgeschriebenen Verfahren festzustellender Teil als Altbeschaffanleihen in Betracht kämen.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bisher kein Anlaß zu der Annahme besteht, ein irgendeiner erheblicher Teil von Marktanteilen sei an Unrecht als Altbeschaffanleihen anerkannt worden. Sie ist in der Offenheitlichkeit in letzter Zeit erörterten Verhandlungen und Beitragsbereiche, die nicht zum Erfolg geführt haben. Den Reichsbüchereien zahlreiche Kontrollmittel zur Verfügung, die eine Prüfung der Altbeschaffanleihen möglich machen. Hierzu gehören die Generale der Finanzämter, das Verzeichnis der von der Reichsbankanleihen-Gesellschaft im Rahmen ihrer Süßungaktion wieder verkaufen Unleidsschulden und die Summierung der Rücksordnungen im Ausgleichsverfahren. Von diesen Kontrollmitteln ist ausführlicher Gebrauch gemacht worden. Ferner haben die Behörden des Bildungsverbandes die Bekämpfung der Geldbanken (Banken, Sparkassen, Genossenschaften), die als Gemeindemittel für die Altbeschaffung der anzumeldenden Unleidsschulden im Abschlußverfahren beigebracht wurden, in den Archiven und Schriftgutpapieren der Geldbanken in großem Umfang Nachdruck gelegt.

In dem Aufsatz der Wochenschrift wird ampuft, einige tüchtige Spezialisten zur Kontrollfülle der Altbeschaffanleihen herauszuholen. Es ist bereits bekanntgegeben, daß das Reichskommissariat eine unabdingbare Kommission mit der Nachprüfung von Altbeschaffanleihen beauftragt hat. Die Zusammensetzung dieser Kommission verbindet eine gründliche Arbeit, von deren Ergebnis die weiteren Entscheidungen abhängen. Dem Reichstag wird in wenigen Wochen in einer Denkschrift über die Durchführung der Ablösung der Reichsbankanleihen im Zusammenhang berichtet werden.

Reaktionsverhandlungen in Dresden übermals vertagt.

XII Berlin. Die für Mittwoch dieser Woche in Aussicht genommenen Verhandlungen der preußischen Regierungsparteien, Zentrum, Demokratie und Sozialdemokraten über die Erweiterung der Regierungsbasis durch Eingliederung des Deutschen Volkspartei sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Regierungsparteien halten zwar an ihre grundsätzlichen Gründungsnoten und Erweiterung der Regierungsbasis zur Großen Koalition fest, doch ist noch absolut unklar, wie die Verteilung der einzelnen Posten sich zukünftig erhalten soll. Das Zentrum zieht bei seiner Meinung, daß ihm als postrotroter Regierungsbasis drei Sitze im Kabinett gebühren, obwohl die Sozialdemokraten, als drittkoalition, damit einverstanden sind, neben der Belegung des Ministerpräsidenten-Wohls noch zwei Ministerien zu erhalten, so wurde demnach, wenn auch die Demokraten einen Minister halten wollen, nur ein Report für die neu eingeschlossene Deutsche Volkspartei vorbereitet. Bekanntlich aber verzögert die Deutsche Volkspartei zwei Sitze. Ein Ausweg könnte darin bestehen, daß entweder die Volkspartei anstelle eines zweiten Ministeriums einen Staatssekretärposten annehmen bekommt, oder daß ein neuer Ministerposten ohne Ministerium geschaffen wird. Die Verhandlungen der Reaktionsverhandlungen entziehen offenbar dem Bedarf, in der weiteren Regierung eine weitere Ablösung herbeizuführen.

Leipzig und Mitteldeutschland.

X Leipzig. Gestern ist der provinzialpolitische Saaltag in seinen Verhandlungen vom März 1926 und März 1927 mit der Territorialen Mitteldeutschlands befaßt und als Ziel zunächst die Bildung einer staatlichen Interessengemeinschaft und sodann die Befreiung der innerstaatlichen Grenzen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes erörtert hat, in die mitteldeutsche Frage in ihres geprägt. Am Ende der Verhandlungen des provinzialpolitischen Saaltags hat der Landeshauptmann Dr. Kübler im Dezember 1927 unter dem Titel "Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit" eine Denkschrift über die Wirkung der innerstaatlichen Grenzen herausgegeben. Die Denkschrift beschreibt so sehr verschiedene Standpunkte: So schließt in ihrem Abschlußvorschlag wohl die Länder Sachsen, Thüringen und Brandenburg ein, schlägt aber im Gegensatz zu wissenschaftlichen Gutachten, die der Denkschrift beigefügt sind und die den geographischen Bereich Mitteldeutschland in den Mittelpunkt stellen, den Freistaat Sachsen völlig aus. Die Leipziger Bürgerschaft fordert hingegen die Beibehaltung des bestehenden Staates und seiner überqualifizierten Wirtschaft Mitteldeutschland bestimmen. Geprägt verleiht, wobei einschließlich werden. Dr. Leiske gab sodann einen Überblick über die Denkschrift, die in 20 Abschnitten von den verschiedenen Gesichtspunkten aus die Frage behandelt und die organische Verbundenheit des ganzen Gebiets, sei es vom Standpunkt des Arbeitsmarkts, des Verkehrs, der Energieversorgung, der Landesplanung, des Anfangswerts oder der Verwaltung aus, erkennen läßt. Die Denkschrift kommt zu dem Ergebnis:

Leipzig wünscht in Mitteldeutschland, so gründlich und weitvergreift wie kein anderes Gemeinschaft im mitteldeutschen Gebiet. Ein Mitteldeutschland ohne Leipzig wäre eine Verzerrung sondergleichen, denn eine fast tausendjährige Entwicklung läßt sich nicht zurückdrücken. Im übrigen darf man das ganze Mitteldeutschland in der Zusammenfassung von Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt und Sachsen-Anhalt die Rolle sein für eine Regierung des Reichs.

Das Ergebnis dieser Untersuchung liegt nun mehr in einer Denkschrift "Leipzig und Mitteldeutschland" vor, die heute mittag in einer mitteldeutschen Pressekonferenz der Denkschrift übergeben wurde.

Das Begrüßungswort des Oberbürgermeisters Dr. Stolle heißt Gouverneur Dr. Seitz einen durch zahlreiche Bildbänder unterstützte aufschlußreiche Vortrag über die mitteldeutsche Frage und auf den Inhalt der Denkschrift. Nach einem Rückblick auf die bisherigen Schritte zur Lösung des Problems Mitteldeutschland betonte er, die Denkschrift sei

sozialistisch im Sinne einer vernunftgemäßen Dezentralisierung orientiert. Sie wolle indessen keine Formel für die konsolidierte Wirkung des Problems ableiten, die nicht konstruiert werden könne, sondern von innen durch das unaufhaltsame Vorbringen des territorialen Gedankens reisen müsse. Zu politischer Richtung wolle die Denkschrift an der fortwährenden Bildung der mitteldeutschen Frage mithilfe durch Aufdeckung und Belastung der soziologischen, verkehrs-politischen, wirtschaftlichen und führungspolitischen Gemeinschaftsinteressen eines armen, schwachen und deshalb leistungsfähigeren Mitteldeutschland. In diesem Sinne sollte durch die Denkschrift der Freistaat Sachsen, der mit seiner hochstehenden Kultur und seiner überqualifizierten Wirtschaft Mitteldeutschland bestimmen. Geprägt verleiht, wobei einschließlich werden. Dr. Leiske gab sodann einen Überblick über die Denkschrift, die in 20 Abschnitten von den verschiedenen Gesichtspunkten aus die Frage behandelt und die organische Verbundenheit des ganzen Gebiets, sei es vom Standpunkt des Arbeitsmarkts, des Verkehrs, der Energieversorgung, der Landesplanung, des Anfangswerts oder der Verwaltung aus, erkennen läßt. Die Denkschrift kommt zu dem Ergebnis:

Leipzig wünscht in Mitteldeutschland, so gründlich und weitvergreift wie kein anderes Gemeinschaft im mitteldeutschen Gebiet. Ein Mitteldeutschland ohne Leipzig wäre eine Verzerrung sondergleichen, denn eine fast tausendjährige Entwicklung läßt sich nicht zurückdrücken. Im übrigen darf man das ganze Mitteldeutschland in der Zusammenfassung von Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt und Sachsen-Anhalt die Rolle sein für eine Regierung des Reichs.

Für den partikularistischen Gegner aber leider Leipzig und seiner mitteldeutschen Siedlung ist die Denkschrift allerdings nicht bestimmt; aber dem Freunde des Fortschritts, der sich von den binnennationalen überkommenen Grenzpaßlinien um eines größeren Ziels wegen freimachen kann und freimachen will, wird sie höchstwillkommen sein.

Politische Tagesübersicht.

X England für die Veröffentlichung des Marinelawes am 2. 10. 28. Das Foreign Office teilt mit: Nachdem die Antwort der italienischen Regierung auf die englisch-französischen Vorschläge zur Befreiung der Marinestützpunkte in London eingetroffen ist, sind nunmehr die Neuverträge aller Mächte, denen die Vorschläge unterbreitet worden waren, eingegangen. Es besteht deshalb kein Grund mehr, warum die wichtigsten dieser Dokumente nicht veröffentlicht werden sollten. Sie werden insgesamt zu diesem Zweck gesammelt und veröffentlicht werden, sobald sie gedruckt sind und die erforderliche Zustimmung der andern beteiligten Regierungen erlangt werden kann.

Was der Diplomatie. Der französische Botschafter de Margerie ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen. — Der litauische Gesandte Sidzakauskas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Keine Abrüstungen in den Vereinigten Staaten. In einer Rede erklärte Kriegsminister Davis, die Regierung befürdigt nicht, die nationaleVerteidigung wegen der kürzlich erfolgten Unterzeichnung des Kellogg-Pasches in gegenseitiger Weise einzuschränken. Weil sie aufrichtig wünsche, dem Weltfried zu dienen, denkt sie nicht daran, die Sicherheit der gegenwärtigen oder der kommenden Generation zu gefährden.

Überwachung der Fernsehsprüche der regionalistischen Redaktionen in Großbritannien. Die öffentliche Presse protestiert auf das bestätigte Dagegen, daß die Polizei die Fernsehsprüche der Redaktionen der regionalistischen Zeitungen regelmäßig vom Anfang bis zum Ende abhört. Diese Maßnahmen verstören gegen die Bürgerlichen Freiheiten.

Spionagefälle in Wien. Wie die Abendblätter melden, hat die Staatsanwaltschaft gegen drei frühere Offiziere, den Versicherungsagenten Eugen Reindl, den pensionierten Oberleutnant Johann Hanika und den Reisenden Kurt Müller, der während des Krieges Nachrichtenoffizier und später Beamter im Kriegsministerium war, die Anklage wegen Spionage zugunsten einiger Nachbarstaaten und wegen Attentäters erhoben.

Auch die Engländer gegen das Deutschlandlied. Bekanntlich hat die interalliierte Rheinlandkommission das Spielen der Nationalhymne im besetzten Gebiet gestoppt. Trotzdem mußte sich dieser Tag der Dirigent der Kurkapelle in Königstein im Taunus an der englischen Besatzungsbehörde einfinden, weil er gelegentlich einer Kurveranstaltung das Deutschlandlied spielen ließ. Gegen Verstellung einer Rauten wurde er auf freiem Fuß belassen, doch wird er sich in Kürze zusammen mit dem Bürgermeister von Königstein vor dem englischen Militärgericht in Wiesbaden wegen des Spielen der Nationalhymne, das absolut keinen kriminellen Charakter trug, zu verantworten haben.

Das Elsass gegen die neuen französischen Besatzungsbeamten. Nachdem bereits die elßäffische Nationalpartei in ihrem Wahlkampf öffentlich gegen die geplanten umfassenden Besetzungsbeamten an der neuen deutsch-französischen Grenze Einpruch erhoben hatte, wendet sie jetzt auch das elßäffische Zentrum, die größte Partei des Landes, gegen diese neuen Besetzungsbeamten, der sie von Hotel bis Augsburg erkunden soll und etwa 7 Millionen Franken verhängen wird. Im Interesse des Steuerzahlers und im Sinne der Abrüstung der Geister wird allgemeine materielle Wirkung gefordert. Das Elsass möge nicht länger militärisches Aufmarschobjekt sein. — Der weitergehende Gedanke einer Einheitsarmee ist ein. — Den weitergehende Gedanke einer Einheitsarmee ist ein.

Chinas Nationalfeiertag in Berlin. Aus Anlaß des Chinas Nationalfeiertags hatte der Gesandtschaftsräger der Berliner chinesischen Gesandtschaft, Dr. Chiang, zum Mittwoch vormittag in die Residenz der Gesandtschaft zu einem Empfang eingeladen, dem eine große Zahl von Herren der chinesischen Kolonie in Berlin, zahlreiche in enger wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu China stehende deutsche Herren unter Führung des maßgebenden Persönlichkeit des Auswärtigen Amtes und die im Reich anwesenden chinesischen Konsuln folge gesehnet hatten.

Das Belagungsgericht verjährt 3 Jahre Gefängnis über einen Deutschen. Am 20. August war es auf der Sonderheimer Straße zwischen zwei französischen Sergeanten und zwei jungen Leuten aus dem rheinhessischen Gebiet zu einer Schlägerei gekommen. Die beiden Deutschen konnten ins reichsheimische Gefest entkommen. Der Kaufmann Goebel aus Germersheim, der in Geschäft der beiden befand und dessen allein die französischen Behörden hofften werden konnten, wurde nach einer Blättermeldung aus

Bandau, vom dortigen Friedgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Flüchtigen erhielten im Schwerverfahren je 2 Jahre Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe.

Sachsen, die kreche!.... Auf tausend Pfälzer kommen 100 Belagungsangehörige. 1927 wurden im besetzten Gebiet durch die Belagungsgerichte 152 Fälle gegen Deutsche verhandelt. Es wurden 79 Jahre Gefängnis ohne Strafmaßstab und 15 Jahre Gefängnis in ontumaciam verhängt. Geldstrafen wurden in Höhe von 37 000 Mark und über 15 000 Francs verhängt. Im besetzten Gebiet sind immer noch 3500 Privatwohnungen mit 15 243 Zimmern beschlagnahmt. Wie lange noch?

Sächsische Behauptungen unter dem Schutz der Abgeordnetenimmunität.

X Dresden. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt: Die "Sächsische Staatszeitung" hat in ihrer Ausgabe vom 8. 10. 28. die neuesten Verhandlungen des Justizministers Dr. von Hennig in der "Leipziger Volkszeitung" aufrüttend als das charakterisiert, was sie in Wahrheit sind: Als einen ungünstigen Besuch, durch Verbreitung von böswilligen Klatsch und albernem Tratsch der sächsischen Koalitionsregierung Schwierigkeiten zu bereiten. Das Justizministerium kann sich daher darauf beschränken, die gräßlichen Unwahrheiten in dem Artikel der "Leipziger Volkszeitung", für den bezeichnenderweise der unter dem Schutz der Immunität stehende Abgeordnete Liebmann verantwortlich zeichnet, vor aller Öffentlichkeit festzustellen:

Es ist unbearbar, daß sich mit Ausnahme von zwei in dem Artikel namentlich genannten Ministerialräten die Beamtenschaft des Justizministeriums zu einem Ring gegen ihren Minister zusammenge schlossen hat. Wahr ist vielmehr, daß die ganze Beamtenchaft, wie es ihrer Dienstpflicht entspricht und für sie selbstverständlich ist, in einmütiger Loyalität gegenüber ihrem Chef ihre Arbeit leistet und daß das Vertrauensverhältnis zwischen dem Minister und ihr, ohne daß diese Arbeit nicht erzielbar sein kann, niemals auch nur die leiseste Trübung erfahren.

Ebenso unwahr ist, daß die angebliche Gruppe im Ministerium von dem früheren Justizminister Bünker geliebt wird und daß Minister Bünker auf seinen Nachfolger deshalb sehr böse ist, weil dieser ihn nicht zum Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Wulffsen in Borsigstadt gebracht hat. Wahr ist vielmehr, daß Minister Bünker sich niemals bei dem derzeitigen Justizminister um die Nachfolgerschaft des Ministerialdirektors Dr. Wulffsen bemüht hat. Minister Bünker kann daher gar nicht "persönlich" darüber sein, daß er nicht auf die Stelle berufen worden ist.

Es ist endlich auch unwahr, daß sich der Ministerpräsident bei den Verhandlungen über die Bildung der gegenwärtigen Regierung an den damaligen Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Voß wegen der Übernahme des Amtes eines Justizministers gewandt hat. Wahr ist vielmehr, daß eine Kandidatur des Präsidenten Dr. Voß für die Erteilung eines Justizministers für den Ministerpräsidenten niemals in Frage gestanden hat und daß er auch nie daran gedacht hat, den ihm persönlich gar nicht bekannten Dr. Voß zum Justizminister zu ernennen.

Nationalische Ergebnisse der Deutschen Reichspost.

X Berlin. Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt: Aus Anlaß des Geschäftsberichts der Deutschen Reichspost für 1927 und in einem Teil des Preiss Ausführungen gemacht worden, nach denen die im vorherigen Jahr durchgeführte Postabrechnung nicht nötig gewesen sein soll. Diese tendenziösen Veröffentlichungen geben von irrtigen Vorauflösungen aus. Sie lassen außer acht, daß die Rechnungsabrechnung der Deutschen Reichspost, die nach der Preisabschlagsordnung und dem Preisabschlagsantrag teils konsolidiert, teils kontrolliert ist, sich von der in der Vertriebswirtschaft üblichen Wiss. und Gewinn- und Verlustrechnung wesentlich unterscheidet. Sie in Betracht kommenden Verhältnisse sind wiederholt vom Reichstag und vom Verwaltungsrat eingehend geprüft und als richtig befunden worden. Weder der Geschäftsbericht für 1927 noch die jetzige finanzielle Lage der Deutschen Reichspost geben irgendwie einen Anhalt zur Behauptung, daß die Post ihre Aufgaben ohne die Gebührenförderung hätte erfüllen können. Für den Kenner der Verhältnisse besteht darüber kein Zweifel. Die finanzielle Lage der Deutschen Reichspost ist heute so, daß nur die notwendigen Ausgaben aus laufenden Einnahmen befriedigt werden können. Aber es ist ebenso klar, daß die Gebührenförderung über die tatsächliche ergebniswirksamkeit

Um 15. Oktober 1940 trat das Schiff „Deutschland“ als erster Schiff der Hamburg-Amerika-Linie unter deutscher Flagge aus.



Der alte Segler „Deutschland“, der für die damalige Zeit eine Größe von 30 Haupt- und 200 Zwischenpassagieren unterbrachte.



Der heutige Zweidraht-Zurkern-Dampfer „Deutschland“ der Ozean, der eine Größe von 21.000 Brutto-Register-Tonnen 1000 bis 1200 Passagiere befördern kann.



Die Prager Kulturstiftskirche.
Der Trümmerhaufen des in sich zusammengebrochenen Betonbaus, der zum Massengrab für zahllose Menschen geworden ist.



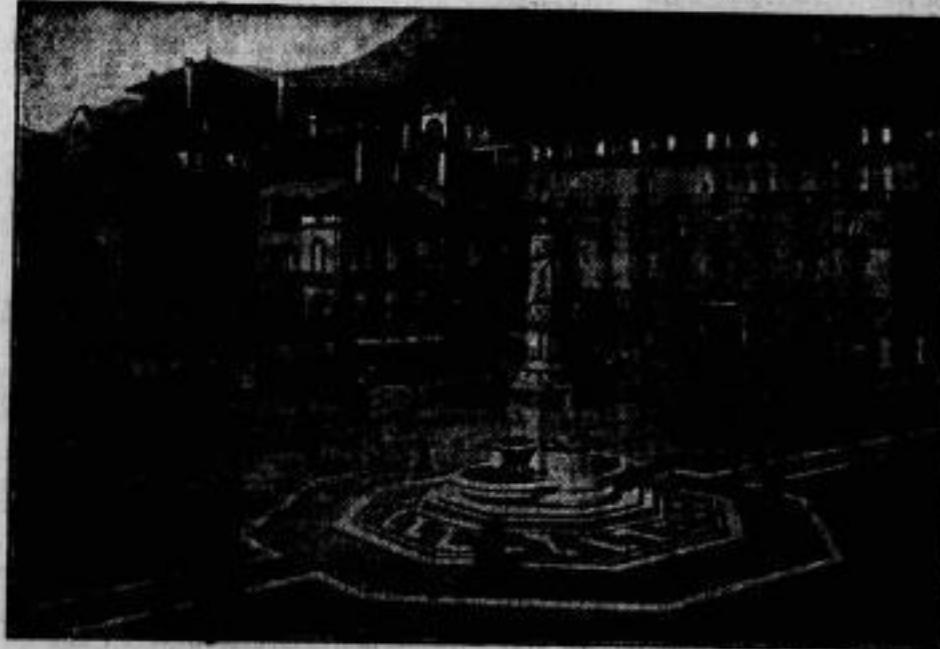
Der Primas von Ungarn,
Kardinal József Mindszenty, begibt sich zur Eröffnung des Gedenktisches, der gegenwärtig in Budapest stattfindet.



Herr Göring.
Der Hörgermeister Braune im Bild vor Dienstadt Göringen (westlich Danzig), die polnische Heeresbasen ist, in seiner Weisheit würdig enthaben worden. Ein Zusammenhang damit ist der soziale Widerstand zurückgetreten. Der Grund für diese Begegnung wird nicht bekannt gegeben.
BILD Heft.



Sitzungspräsident Cœt.
Der französische Parlamentspräsident Cœt, der Chefredakteur der Pariser Zeitungen „Mémoires“ und „L'Ami du Peuple“, wird eine deutlich sprachige Befreiung im Mittel herausgeben. Die Befreiung wird politisch neutral sein, die öffentliche Autonomiebewegung aber nicht unterstützen.
BILD Heft.



Walther von der Vogelweide.
Der größte unter den deutschen Minnesängern, dessen Kreislieder auf Deutschland und deutsche Art heute mehr denn je beberigt werden sollten, starb vor 700 Jahren. Seines Todesstages, dessen Datum nicht feststeht, wird im Laufe des Monats Oktober in den Schulen besonders gehobt werden. Im Bild: Das Walther-Denkmal in Bozen, der Hauptstadt der an Italien verlorenen deutschen Südmärkte.



150 Jahre Münchener Nationaltheater.
Das Münchener Nationaltheater wurde im Jahre 1778 durch Karl Theodor zu diesem Manne erbauen. Einen Spielraum in seinem 150-jährigen Bestehen bedeutete die Uraufführung der „Meistersinger“ von Richard Wagner im Jahre 1868.



Der jüngste deutsche Ehrendoktor
In der 38-jährige Hans Döhrer, der Leiter des Auschusses deutscher Verbände, der wegen seiner Verdienste um die Bekämpfung der Kriegsschädlinge von der Universität Zürich zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt wurde.



Kalif Umar IIshak.
In Kleinostien besteht eine starke Bewegung, die König Umar IIshak von Nubanistan zum Kalifen, d. h. zum religiösen Oberbauplatz des Islam, wählen will. Nachdem Umar IIshak bei seiner Europareise sich vergewissert hat, daß seine Wahl von den in Frage kommenden Regierungen gebilligt würde, soll nur eine Konferenz einberufen werden, auf der seine Wahl zum Kalifen beschlossen werden soll.



Das Faltschieb im Auto
Ist eine der Neuerungen, die auf der diesjährigen Bonner Auto-Ausstellung zu sehen sein werden. Das Faltschieb bietet den Vorteil, daß es je nach der Witterung geöffnet oder geschlossen werden kann.



König Boris von Bulgarien
wurde am 10. September zum General der bulgarischen Armee ernannt.



Mord gegen ein Ober-Denkmal.
Gegen das Ober-Denkmal in Ottobeuren bei Münster, das einige in Bayern, wurde von unbekannten Tätern ein Sprengstoffattentat unternommen, das lediglich infolge vorzeitigen Verlöschen der Sprengkunst nicht zur Ausführung kam.



Die Entführung des Giuliano Visconti
Viert Sohn am 15. Oktober zum 200. Malz 1515 in Mailand geboren, trat er mit 20 Jahren in ein Kartellunternehmen ein und verwieserte den Orden der Universitäten Kartellunternehmen. Sie war die Hauptvertreterin der Inseln des Meeres und verlor ihre Herrschaft über die Inseln 1582 und wurde 1588 heilig gesprochen. Sie ist bei 15. Oktober 1588 entführt. Die Rettung wird von den Kartellunternehmen aller Länder offiziell hierfür begangen. — Es ist der 200. Geburtstag des Giuliano Visconti auf einer Seite bei Mailand.

Der „Stall“ in der Heimat.
Der zärtliche Oberbürgermeister „Stall“, dem die Rettung eines schwer verletzten Soldaten der Bevölkerung des italienischen Nordpolenflieger „Stall“ gelang, fuhr dieser Tage nach Kronstadt zurück, wo er begeistert empfangen wurde.

CAPITOL

die
Paris
Riesen



Ab heute Donnerstag bis Sonntag
die große Ueberredung für Riesa ist zweitstet unter biwöchentlichem Programm
Harry Liedtke, Maria Sandler
in ihrem neuen Filmwerk
Großstadtjugend
Ein förmlicher Schwung voll überquellender Lebensfreude, voll sprudelnden Humors, voll lachender Leidenschaft. Hier übertrifft sie Harry Liedtke selbst!
Vorführungen montags 7 und 9 Uhr, Sonntags 1/2, 7 und 9,15 Uhr.

U.T. Goethastr. 102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Das gr. Kriminalfilmwerk der Neuproduktion

Vom Täter fehlt jede Spur

so lautet der stereotipe Schlussatz des Polizeiberichtes, der die erstickende Nachricht eines ebenso eigenartigen wie fiktionalen Werkes bringt. Der große, am Tage vom Tod einer freudig erwarteten Menge erfüllte Raum des bunten Vergnügungsparks ist eine Nacht des Grauens und Entzagens. Kein Anhaltspunkt lädt auf den Täter schließen. Da liegt die überlegende Arbeit der Kriminalpolizei ein. Die Uraufführung dieses Filmes stand im Ufa-Palast am Zoo in Berlin statt. In einer Woche waren nicht weniger als 22 000 Besucher Zeuge eines ausgesprochenen Kinoerfolges.

Sonntags 1/2 bis 5 Kindervorstellung
in beiden Theatern.
(3 Lustspiele und ein Bildwerk).

Reklame ist teuer!

Noch teurer ist keine Reklame!

Inserate im Riesener Tagblatt bringen Kinder und sicheren Erfolg. Wer nicht inseriert, kann die Konkurrenz nur kontrahieren geben.

Amtliches.

Seit das bissige Handelsregister Nr. 10. Oktober 1928 auf Blatt 720 bis Ortsamt Verbrauch Zentral-Rat. Emil Weißle in Riesa und als Inhaber der Kaufmann Emil Weißle in Riesa eingetragen worden. Wegenfeind des Unternehmens in der Hand mit allen Haftinstrumenten, deren Behandlungen und mit Wirkhalten. Amtsgericht Riesa, den 10. Oktober 1928.

Arbeitsamt Riesa.

Derzeit wird noch bekannt gemacht, daß während am Montag, den 15. Oktober 1928, aufzufindenden Belebung der Arbeitsbedürftigen die Vermittlungen von früh 7 bis nachmittags 6 Uhr ununterbrochen geöffnet sind.

Der Vorstand des Arbeitsamtes.

Am 8. u. 9. November sind vom Restaurant Rießel bis zu 1000 Gulden von einer armen Witwe 200. Mit (in Gutschrift, beiliegend eine Bankkarte) wird sie vorwerben. Der Finder (der vermutlich schon es kennt) wird gebeten, den Betrag gegen Sicherlohn im Gemeindeamt Görlitz abzuweisen.

Der Bürgermeister.

Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag

MILTON SILLS

Kampf im Tal der Riesen mit DORIS KENYON

als zweiter Schlag: **Die Braut am Scheideweg**
Ein Film mit Tempo, einer charmanten Handlung und ausgesuchten Darstellungen. Vorführungen montags 7 und 9 Uhr. Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Bankgeschäft

welches als Spezialwelt besonders das Börsengeschäft betreibt, sucht Herren erster Gesellschaftskreise als

Mitarbeiter

gegen laufende zeitgemäße Einnahmen. Es handelt sich um Abrechnungsliste von Geschäftsbüchern, die ausschließlich von der Bank bearbeitet werden, so daß nur stille Mittarbeit in Frage kommt. Geh. Entgelte erbeten unter L. O. 1640 an „M. H.“ Dörrlein & Vogler, Leipzig.

BIER frei Haus

durch Lieferwagen
Mönchshof Kulmbach

oder durch

Pilsner Urquell

Im System 2, 5, 10 Lit. In Marken 1, 2 Lit.

Hotel Deutsches Haus

Riesa Bestellungen Tel. 674

Vertreter

für den Vertrieb unserer A. B. Landwirtschaftsproduktions-Gesellschaft gesucht. Große Verdienstmöglichkeiten führen ein dauerndes hohes Einkommen. Herren mit Beziehungen zur Landwirtschaft, denen eine selbständiger angefehlter Stellung liegt und denen 1- bis 2000 M. Kapital zur Verfügung steht, erloben Rücksicht unter „M. H.“ an „M. H. Dörrlein & Vogler, Dresden“.

Chlorodont heißt üblich Mundgeruch u. höchst gefährliches Zahnbürste



Neueste Nachrichten

Ab heute bis Sonntag ab 14. Uhr bis

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Senden Sie uns Ihre Bilder, die Sie möchten, um Ihnen zu zeigen.

Ein feinsteckende Schriftung der Bildtafel — Ein Schriftwert soll

vollem Wert — erstaunlich in seiner Schriftschärfe — lebendig und wertvoll.

Gewerbeaufsichtstag.

Unter Befragung des Vorsitzenden der österreichischen Gewerbeaufsicht, Herrn Dr. Oskar Schmidauer, fand am 1. Oktober im Reichstagsaal in Wien der 8. österreichische Gewerbeaufsichtstag statt. Im ersten Bilde trat der Sammertag wiederum als eine

Befragung des Augenbeweis.

ein. Da das Gesetz gegen den unzureichenden Wettbewerb eine Handhabe gegen die Industrie, um Angabe zu machen nur unter erschwerendem Umstand, nämlich dann, wenn nachgewiesen ist, daß der Gewerbeaufsichtsamt mit der Industrie nicht ein Geschenk machen will, sothatz, dem Wert der Spende auf den Preis der Ware beziehen hat und dadurch einen anderen Gewerbeaufsichtsamt bestimmt, so forderte der österreichische Gewerbeaufsichtstag, um den bestehenden Widerständen begegnen zu können, ein grundsätzliches Verbot der Angaben. Gobert schloß sich der Sammertag mit der Einholung einer Rekommittierung für das Handwerk.

Die Schaffung einer Rekommittierungsvorrichtung wurde abgelehnt, wogegen die Schaffung einer Rekommittierungsvorrichtung, entw. in Gestalt einer Gütekennzeichnung, für wünschenswert gehalten. Weiter wurde eine

Reaktion des Polizeibüros auf die Eisenbahntarife verlangt. Die Aufstellung der Gewerbeaufsicht kann in den nachstehenden niedergegebenen Entschließungen zum Ausdruck.

Nach dem Bericht des Deutschen Reichspost über das Rechnungsjahr 1927 und über das 1. Viertel des Wirtschaftsjahrs 1928 bewegen sich ihre Einnahmen seit der im vergangenen Jahre erfolgten Gehörsamerhöhung in einer fortwährend steigenden Kurve, so daß mit großer Wahrscheinlichkeit bei Abschluss des Wirtschaftsjahrs 1928 Überschüsse in einem ganz erheblichen Ausmaße zu verzeichnen sein werden, die mit der Fortdauer allgemeiner Sparfamkeit der Wirtschaft nicht in Einklang stehen. Die österreichischen Gewerbeaufsichtsämter haben vor der Erhöhung der Polizeigebühren fordert zunächst der österreichische Gewerbeaufsichtstag eine Novellierung und eine Kürzung der Polizeigebühren sowie der Fernmeldegebühren für die Wirtschaft, da eine Reformierungspolitik der öffentlichen Ver-

kehrsmittelnebenungen nicht entscheiden werden kann. Die in den letzten Tagen angekündigten geringen Preissteigerungen in der Berechnung der Eisenbahngesellschaften stehen außer Betracht.

Auf den gleichen Gründen ist auch eine durchgehende Nachprüfung der Eisenbahntarife zu verlangen, die entgegen stützender Beweise der gesamten Wirtschaft neuerdings eine Prüfung erlaubt haben. Gobert schloß sich der vorläufigen Finanzierung nennenswerte Überschüsse der Eisenbahn ergebnis, in unverzüglich an den Abbau der Tarife einzurichten.

Weiter wurde eine längere Rastzeit des österreichischen Eisenbahnwesens im ausländischen Reichswirtschaftsamt vorgeschlagen. Der Gewerbeaufsichtstag beschloß, sich jedoch mit verschiedenen nur dem Handwerk betreffenden Tagesfragen. Unter anderem beschloß er, einer Anregung des Landesverbands österreichischer Freizeit-Innungen auf Nachfragelegung der zeitlichen Beschränkung der Rastzeitshaltung im Ortsverkehr Rücksicht zu nehmen, nachdem die Rastzeitshaltung dieser Maßnahme einwandfrei nachgewiesen worden war.

Eine einheitliche Gestaltung der Meisterverhandlungsabschlüsse für Männer und Frauen und der an die Mitglieder dieser Kommission zu zahlenden Entschädigungen wurde für erwünscht gehalten. Der Sammertag nahm außerdem zu einigen grundlegenden Steuerfragen Stellung. In Verbindung hiermit wurde auch eine Ausarbeitung der an die Steuerabfuhrmitglieder und an die Bevölkerung des Finanzgerichts zu zahlenden gegenwärtig unzulänglichen Entschädigungen veranlaßt. Weitere Beratungen innerer Art beschäftigten sich mit grundlegenden Fragen der Gewerbeaufsicht.

Der diesjährige 12. Neujahrsfest

war ein Markstein in der Geschichte Neujahrs und ein Anfang zu einer Frauenerneuerungsbewegung, die im Sinne der folgenden einstimmig angenommenen Thesen arbeiten will:

1. Das Maschinenzital drängte die junge Frauengesellschaft aus dem Hause und zwang sie zu unerträglicher Lebensgestaltung im unerträglichen Raum. Die Frauenerneuerung als wackerer Kampf um Ausbildung, Berufs- und Bürgerlichkeitsmöglichkeiten der Frau war notwendig und ist als Frauenerneuerung in vieler Hinsicht unserer Dankbarkeit sicher.

2. Die Frauenerneuerung hat aber trotz intellektueller Erhöhung der Frau und trotz ihrer Einführung in das gesamte öffentliche Leben bis hin zu Regierung und Verwal-

tung kein Ergebnis gebracht, das eine Erhöhung ihres eigentlichen sozialen Gewichts erlauben hätte, das seine besondere Frauenausgabe in deutlicher Art begreift und ihr gewährt ist. Sie hat in diesem liebsten Sinn veragt.

3. Das Ver sagen der Frauenerneuerung erweckt auf ihrem Grundbegriff: Sie hat mit ganz geringen Maßnahmen die neuen Wege für die Frauenschule nicht aus deren eigenen Motiven, aus der in Gott und ihrem Volkstum verwurzelten Frauenseele, heraus gestaltet, sondern unter dem Bedenkmaß der Konkurrenzfähigkeit mit dem Mann im Kampf ums Dasein vorläufige Notbehelfe zu prinzipiellen Förderungen erhoben.

4. Besonders bestechliche Beweise dieses Verlogens sind: Ihr Mangel an Mitteilung an dem geistigen Kampf, der den Krieg mit den Waffen begleitete; ihr Ruf nach dem Dienstwilligkeit mitten im Krieg, der bewies, wie sehr das sozialistisch weibliche Arbeitsgeschäft vernachlässigt worden war; ihr Mangel von staatsbürglerischen Frauenehren, mittler in schwerer Kriegsnot (1917); ihr Mangel an Kampfeslust und Heldengeist gegenüber dem heute sich breit machenden modernen und mondänen ballistischen Frauenum, insbesondere ihren geschlechtlichen Entzerrungen.

5. Aus diesen Verlagen der Frauenerneuerung entsteht eine heilige Notlage der in die neue Entwicklung hineinreifenden Frauenvolk, die sich auswirkt in einem Verlust der eigenständigen, für ein Volk lebensnotwendigen Frauenschärfe. Dies beweist sich

- a) im Fehlen der Unmittelbarkeit,
- b) im Verlorengehen der Instinktivität und Gemüthsstärke,
- c) im Mangel an Umstrebungskraft mit hellenden, begenden, schwesterlichen, müttlerischen Kräften,
- d) im Fehlen des herabdrückenden Lebens in Beziehung zu den Nächsten in Gemeinde und Volk,
- e) im Verlorengehen des weiblichen Denkens.

6. Deshalb ist eine Frauenerneuerung not, deren Grundzüge aus der körperlich-seelischen und geistig-göttlichen Offenbarung des Frauenselbstes zu finden sind.

7. Die überpersönlichen Urgründen des Frauenselbstes erweisen im Gemeinschaftsleben der Menschen die Wesenheit und Aufgabe der Frau

- a) als Schwester,
- b) als innere Führerin und Begeisterin des Mannes,
- c) als Mutter und als Gattin,
- d) als Mutter, die den Lebend-Urgräuden Gott, Natur, Familie, Volk, Vaterland tief verbunden ist.

8. Die geistig-religiösen Urgründen des Frauenselbstes erheben die Wesenheit und Aufgabe der Frauen, die die Wahrheit in Christus wollen.

Bett-Federn Inlett, reell und preiswert

Ernst Müller Nachf. Paul Wende

Doch tren geblichen.

Seitgänglicher Roman von Seiffert-Klinger

15. Fortsetzung.

Naßdruck verboten.

Es wäre unverantwortlich gewesen, hätte sie nur an ihr eigenes Leid denken wollen. Sie war jung und gesund.

Unsicht wollte als Pflegerin zum Roten Kreuz gehen. Sie fühlte sich stark genug, das Grauen vor furchtbaren Wunden zu überwinden, Hilfe und Trost zu spenden.

Im Weiterschreiten schaute sie nach oben. Die Sterne schimmeren am lichten Abendhimmele, schillernd ferner noch als sonst. Doch wenn die Dämmerung sank, dann leuchteten die treuen Himmelsaugen so traurig nahr, daß auch das verzagtste Herz von ihren Strahlen getroffen wurde.

Unsicht befand sich in gehobner Stimmung. Sie hatte bereits mit dem Roten Kreuz angeknüpft. Der Mutter aber wollte sie erst Mitteilung von ihrem Vorhaben machen, wenn sie sich fest verpflichtet hätte.

Mit freundlichem Gruß trat sie in den Kreis der jungen Mädchen, die heute alleamt schon bei der Arbeit waren. Sie waren alle bedeutend jünger als Unsicht und betrachteten diese schon mehr als Respektperson.

Unsicht fand sich ohne Empfindsamkeit mit dieser Sonderbefreiung ab.

„Heute wird's aber fein!“ rief nun ihr entgegen, wie bekomm' herrenbesuch, Groß Sudhoff, Odette Rosdorf, der einen Professor aus der Hauptstadt, Herrn Schäfer, mitbringt, unser Doctor, ein paar Goldgräume und —“

Wetters Namen schwirrten durchneander, dabei enterten zwei Röhmaschinen, und flinke Süßdosenhände suchten während des Geplauders kapfer darum los.

Die Tochter des Hauses, ein zwanzigjähriges lächelndes Geschöpfchen, saß Unsicht jugendlich um und gab sie zum Henker. „Du verdirbst mir aber, zu bleiben, Unsicht soll hübsch werden. Unsicht dürfen wir auch nicht tanzen, so wollen wir jungen Mädchen doch nicht ganz verschauern. Mama hat keine Speisen herzustellen lassen, wir essen an kleinen Tischen. Dann werden Gesellschaftsspiele gemacht. Dagegen brauen die Jungen uns eine Kanone, bumm. Das muß einer Gewiss' bejagen. Der zweijährige am besten.“

Unsicht verzweifelt fröhlich, mitgehen. Spätestens begann sie ihre Arbeit, das Süßdosen zu einer höheren Unterwäsche für Wetters an der Front. „Und du, Unsicht? Du gehst am Nachmittag mit dem Geschäftsmann zusammen und —“

Rasentüpfel für Gewerbe, heilige Weiber, süßliche Süßdosen, feine und große Süßdosen gingen aus dieser kleinen Hude hervor, Worte schier wortlosigkeit. Die Süßdosen des Materials wurden von dem Leibengelde der jungen Damen bestriitten, welche alleamt der besten Gesellschaft angehörten.

Wenn die Röhmaschinen schwiegen, wurden die neuesten Depeschen vorgelesen. Es fanden zu jener Zeit die furchtbaren Rümpfe in den Augen statt.

So manches Süßdosenberg flopfte ungestüm bei der Vorstellung des unablässig rollenden Kanonendonners, der grausigen Hülsmutter, welcher sich die moderne Kriegsführung beliebte, um den Feind zu überwältigen, zu besiegen.

Heute, in Erwartung des geselligen Abschlusses, den der Abend erhalten sollte, bereite sich jede, das selbst bestimmte Benjum möglichst bald zu erledigen.

Raum waren die Arbeitschürzen abgelegt, die weißen Hände gebürstet, da erschien auch bereits die Hausfrau, um die jungen Mädchen zur Tischa zu ermahnen. Die Herren warteten bereits.

Es wurde ein zwangloses fröhliches Abend.

Der Zufall fügte es, daß Professor Schäfer Unsiels Lischnachbar wurde. Die beiden standen nicht besonders Gefallen aneinander. Doch half Unsiel seiner Takt und des Professors gesellschaftliche Gemündigkeit beiden über die kleine gegenwärtige Enttäuschung hinweg.

Nach einer kurzen oberflächlichen Unterhaltung sagte Eichner:

„Ich höre vorhin den Namen Sudhoff. Wer bei Bekannten ein Oberlehrer Doctor Sudhoff.“

„Ob er ein Verwandter des jungen Herrn dort ist?“

„Unmöglich!“ rief Eichner überrascht, „gnädiges Fräulein! Ich find also unterrichtet?“

„Ich weiß nur, daß Doctor Sudhoff beim Bankier Eder dort.“

„Beide ein merkwürdiges Zusammentreffen!“ faulzte Eichner.

„Es folgte eine kleine Verlegenheitspause, in der Unsiel sowohl wie der Professor sich zielnd in die Genüsse der Delikatessen vertieften, welche in reichen Mengen aufgetragen waren.“

Totstädtlich überlegten beide mit Nebenenden Pausen, auf welche Weise der begonnene Faden des Gesprächs weitergeponnen werden könnte.

„Ich bin zu meiner militärischen Ausbildung bestimmt und es wäre ja geradezu unglaublich, wenn ich hier möglicherweise beim Drill mit Doctor Sudhoff zusammenseße.“

„Es ist längst mit seinem Votumos per fronte kommandiert.“ lagte Unsiel, ihrer Schwester gemütlam zu sein.

„Schön bemerkte den Zwang, welchen sie sich antizipierte.“

„Die Herren sollten, wie ich höre, hier besonders hochgekommen werden.“ war er hin, „aber was duldet man nicht fürs Land! Ich kann die Zeit nicht erwarten, ins Reich an eine Stelle zu kommen, wo es jährling vergeben. Ein Doktor hat diese jährlinge Kriegslage. Hier ein Unterricht begonnen, braucht ke mit Gewissensbissen nicht mehr herumzuplügen. Auf dem Schlachtfeld kann jede Schild gesellt werden.“

Unsicht sah zum ersten Mal voll in Schäfers häbischen Gesicht, das nur durch einen leichtsinnigen Ausdruck beeinträchtigt wurde. In ihren schönen, sprechenden Augen lag Schäfer eine flumme Frage.

Er zögerte, dann aber sagte er hastig, als fürchtete er, bei längerem Schweigen andern Sinnes zu werden: „Ich bitte Sie um eine Unterredung, gnädiges Fräulein, und werde mir erlauben, Ihnen verehrten Eltern einen Besuch zu machen.“

„Ich habe nur noch eine Mutter, Herr Professor, und die wird Sie gern empfangen. Heiliger Besuch ist uns immer willkommen!“

In diesem Moment hob Grünw. welcher am nächsten Tisch saß, sein Glas. „Auf dein Wohl, Unsiel, grüß', bitte, die Dame, und entschuldige mich bei mir! Gott einer

Woche war ich nicht draußen, die Arbeit wächst einem jetzt über den Kopf.“

„Deinen Gruß werde ich bestellen, Erwin, aber komm nur bald selbst heraus! Tante fühlt sich vereinfacht und zurückgekehrt. Gut tut mir, daß du sie ein wenig aufheitert.“

„Gut, sage mich für Sonntag bei ihr zu Tisch an!“ sagte Grünw. zu. „Ich komme bestimmt.“

„Das freut mich für Tante Lotte. Bitte, halte aber auch Wort, du!“

Grünw. legte mit einer seiner beliebten theatralischen Bewegungen die Hand aufs Herz. „Es wird für mich kein Hindernis geben!“

Sie lächelten sich freundlich zu. Unsiel sagte zu seiner Tanten: „Du hast seinen Schwur gehört, Willi; wenn er wortbrüderlich wird, distillieren wir ihm eine Strafe!“

„Es gilt!“ summte das reizende Fräulein Rosdorf zu, ausgenommen wenn Papa mit einer Einladung zu Tisch dazwischenkommt!“

Eichner staunte. Das Leben und die Verhältnisse einer Provinzstadt waren ihm fremd.

„Hier bilden bestimmte Kreise wohl eine Riesenfamilie?“ fragte er bestürzt. „Ich höre, daß die Herrenfamilien sich fast alle mit Du anreden. Da sind Sie, gnädiges Fräulein, wohl auch mit den Herren Sudhoff vertraut?“

„Doctor Sudhoff ist mein Jugendfreund“, entgegnete Unsiel, und vor ihrem Geiste tauchten die Erinnerungen auf, die sie alle mit Heinrich verknüpften, auch die fünf Jahre des Kriegsarras und gläubigen Hoffens.

„Über sie führt Eichner forschende Blicke und entzückt sie ihrer Verträglichkeit. Bernhardt ist von den Unvertrauten seiner mit dem anderen, Herr Professor. Aber unsere Eltern wuchsen schon zusammen auf, die Väter besuchten dieselben Schulen, waren später auf den Universitäten Kommilitonen. Die Vergangenheit mit ihrem gemeinsamen Erinnerungen bindet ein festes Band um unsere Eltern und Großeltern, das auch uns jungen Leute mit umschließt. Wenn man von einer jung verheirateten Frau spricht, nimmt sie noch lange bei ihrem Mädchennamen. Einer kennt die Schläfe, die Vermügensverhältnisse des anderen. Ist jemand längeres Zeit an einem anderen Ort gewesen, so wird so lange gefordert und gerüttelt, bis man herausgebracht hat, was man zwischenwusste. Ein leichtsinniger Streich wird wohl vergessen, doch niemals vergessen und Jahrzehntelang oft unter dem Siegel der feinsten Verschwörung festgehalten.“

„Der Himmel mag mich bestrafen,“ lachte Eichner, „da habe ich mir unsere Großstadt! Das Einzelstück verfällt in der Lust wie ein Tropfen im Sande. Unbeschwert, ohne Furcht, trifft es zu werden, lebt jeder sein eigenen Leben. Diese Zusammengehörigkeit mutet ja beim ersten Hintrud jede Bergig an, aber sie ist unzweckig sehr unbegrenzt. Nur Jugendbolde vertragen die Lupe der kleinbürgerlichen Spionage.“

Unsiel lächelte sanft. „Wer etwas zu verborgen hat, ist nicht gut daran. Ein Zufall spielt sich immer den Bernhard. Aber man braucht ja nichts zu tun, was der öffentlichen Meinung mißfallen könnte. Ich fühle mich wohl und geborgen in meiner Heimatstadt und möchte sie am liebsten niemals verlassen. Hier feucht und klugt man mich, hier bin ich eine Personlichkeit, brauchen nur eine von vielen. Wie leicht ist ein weibliches Wesen in der Großstadt Wirkungsweisen ausgelegt! Hier bin ich vor jeder Nachrede sicher. Wie angenehm und be-

sonders, wie haben recht.“ bestätigte Eichner und lächelte. „Ihr Dank. Man schubt Sie leicht von der Stelle.“

a) als Mensch, der zu Gottes Willen geschaffen ist,
b) als Schöpfer des Mannes und als Mutter,
c) als Mütterin Christi.

6. Weite Quellen zur Erforschung der Urgeiste des Fraueneinsatzes (Reiter und Bibel) ergeben eine Wiederholung von Stärken, aus denen allein die wahren Fraueneigenschaften und Frauenaufgaben deutlich werden.

10. Die Aufgaben einer Frauenerneuerungsarbeit ergeben sich auf dieser Grundlage durch die Erkenntnis der gesetzlichen Verpflichtung gegen die Urgeiste des Fraueneinsatzes. Es wäre zu erkennen: daß der Mann als Ehemann, als innere Führerin im Volkstum, als Mutter, als Mütterin verantwortlich steht, im Gottesgebot und in der Mütterlichkeit Christi.

11. Aus solcher Erkenntnis müssen Gedanken und Aktionen erwachsen und Wege gefunden werden, die für die Nation aussichtsreichen Fraueneigenschaften, deren Heilung wir (Kd. 5) beklagen, wieder gefund zu entwirken oder neu einzufangen.

12. Da der gesamte Zeitgeist solcher Erneuerungsarbeit überzeugt, auch ein Angriffskampf gegen die Kultur mit ihr Hand in Hand geben (wie er bereits vom Deutschen Frauenerneuerungsbund geleistet wird). Dieser Angriffs- und Kämpfergeist richtet sich

a) gegen die Verkürzung des Schwangerschafts, b) gegen die Verkürzung des Würdegefühls, c) gegen die systematische Verkürzung in Wort, Bild, öffentlichen Vorlesungen, d) gegen die Unterdrückung der Mutterlichkeit, e) gegen die gesetzliche Moral, f) gegen die marxistische "Sexualreform".

13. Die Frauenerneuerungsarbeit steht auf ihren neuen Grundlagen und Erfahrungen bestimmte praktische Fortschritte auf, die sich zu einem Kulturprogramm zusammenfügen. Dieses Kulturprogramm umfaßt folgende Fortschritte:

1. Geführung des Volkstums durch Geführung des Familienlebens.
a) Die Familie ist die Keimzelle des gesunden Volkstums, deshalb Geführung der Familie:

Wie weibliche Erziehung und Hausführung sind auf die leibliche aber geistige Mutteraufgabe im Volkstum eingebettet sein. Mutteraufgabe vor der Geschlechterung, welche See- und Segnungsvermögen, Seelische Gehaltung und außerordentlichen Gehens, damit die Seelische Fortpflanzung der Familie aufhält. Gehaltung der Mutterlichkeit in den Familien, Wohnungsbau, Gesundheit. Entfaltung der Mutterkräfte der außerordentlichen Frau im Dienstleben; ihr Eigenheim.

b) Umwandlung der sozialen Arbeit.

Die Tendenz der sozialen Arbeit, die Familie zu zerreißen durch Betreuung ihrer Mitglieder in Krisen, Kinderzonen, Kinderhorten, hat nur als Notbehelf ein Recht. Ihr Ziel müßte sein, das Familienelement zu erhalten. Dazu dienst: möglichste Verkürzung der Mutter von außerordentlicher Arbeit durch Endlohnung ihrer Haushaltarbeit, wo nachweislich der Verdienst des Mannes nicht ausreicht; Einschränkung zugeliebter Familienspiele durch eigens ausgebildete Familienschwestern. Keine Verkürzung des Familienelements durch Jugendvereine, vielmehr Hinzuholung des älteren, Waldbauer für familiennahe Naturfreunde. Aufnahme unehelicher Kinder in die mütterliche oder väterliche Familie.

II. Erziehung und Unterricht.

Geführung der Mutter für die erste Erziehung, Lehrplan für Mädchengruppen grundsätzlich anders als für Knabenklassen; Erziehungsstufen mit harter Frauenbedeutung, Einschränkung des Bereitstellungsweisen, Dienstleistung nach jeder, auch der höheren Schule und dem Abitur. Mütterschule und Mütteroberhöfe. Weibliche Lehrer an den Seminaren der Universitäten. Zusammenbildung der Studentinnenenschaft zur Erziehungsgemeinschaft. Zusammenfassung der Berufstätigen in Schwesternschaften.

III. Gemeinde und Staat.

Durchführung des Prinzips der Frauenkammern bei der Gemeinde- und Volksvertretung zur Überwindung der Partizipationslosigkeit. Sonderberatungen, Sonderberatungen.

Dennoch erhält Erziehungsministerium mit der tatsächlichen Verzweigung.

IV. Einheitliches Gemeinschaften.

Wirkung endgültiges Gemeinschaften für den Schulunterricht und für die weichen Berufe, Geschäftsräumen und Kabinen der Wirtschaft und Wissenschaften im Städtebereich. Weibliche Gemeinschaften sind Sonderberatungen über eigene Sphären. Sonderaufnahme der Familiengemeinschaft durch einzelnige Familienspiele und Familienschwesternschaft. Erneutige Mütter- und Mütteroberhöfe. Christliche Gemeinschaften und Erziehungsstellen. Eine weibliche Mutter, gegen sozialpolitische und andauernde Tätigkeiten als Gemeindeschleiferin oder theologische Frauermisshandlung.

V. Zusammenarbeit der Frauen zum Leben der Allgemeinheit.

Beseitigung der monolithischen Organisationsformen mit Parlamentarismus und Wahlrecht. Schaffung gefunderner Organisationen unter Minderheitsvorstellung der Einzelnen; entweder größere Verbände mit Kreisgruppen, die die Bezugswelt und Arbeit tragen — oder Bildung kleinerer Arbeits- und Kampfgruppen und deren lokaler Zusammenfassung zum Ganzen. Abholung aller sozialistischen oder sozialdemokratischen Gruppen. Niemals Wahlrecht, kein Aufmerksamkeitswert.

14. In dieser Frauenerneuerungsarbeit müssen sich neben Neuland Frauen aus allen Sphären befinden. Sie muß sich eine lokale Gemeinschaftsform schaffen, um ihre Arbeit stellvoll auszuüben. Männer können als außerordentliche Mitglieder dabei tätig sein.

15. Nur neunzehn Menschen können auf inneren Erneuerung, zu neuen Ordnungen hoffen, bedarf ist das Wichtigste das Erneueren mit den schonen Wahrheiten im eigenen Frauenleben, die Gestaltung des Lebens auf innerem Reinenwerden in erneuertem Christsein, während Deutschland, sozialer Gestaltung, mutiger Tat.

Die Dame und Ihr Kleid.



1. Weißer Pullover aus Kaschmir trapez in Profilholz mit weißgelben und schwarzen Streifen. Dazu ein dunkler brauner Rock mit seitlichen Falten.
2. Weißes Ensemble aus Jersey, dreiteilig rot gefärbt. Der Rock ist in Tafelfalten gelegt, die Bluse ist geknotet und mit Blenden des Rockfests garniert. Den süßen Strahlenanzug vervollständigt die lila Jacke, an der ein Gürtel aus demselben Material gehört.



Pullover in sehr originellen Mustergestaltungen, teilweise mit aufgedruckten geometrischen Motiven, teilweise mit Blümchenbesatz verzieren



3. Kleines Kleid aus einfacheinem und gebündeltem Gelbenstoff. Hemdwestenart in der eigenartigen Form des Taillenteils, der sich leicht großer Beständigkeit erfreut.
4. Weißes Teeset für ingeniously schlanke Figuren aus blauem Wollkrepp. Der Rock besteht aus drei sorgfältig geschnittenen Bolanis. Sehr apart wirkt der in orange und blau gehaltene Schalfragen.

Dennnoch wäre es besser um die Menschheit bestellt, wenn wir nur Städte von hunderttausend Einwohnern hätten, wo jeder die Kontrolle des Rächsten fürchtet und sich hilft, aus dem Gleis zu geraten.“

„Ja, Gedanken verglich er dieses schöne Holz Märkte, welches den Prinzipien der großen Welt so unendlich fern stand, mit Bona, die er einer lieben Herzengattung nicht für fähig hielt.

Er war ihr leidenschaftlich ergeben gewesen, ihre Schönheit, ihre Dauern, ihr egzentrifisches, spaulwiderhaftes Verhalten hatten ihn angeregt, in sie gehalten. Er war ja ganz in ihrem Banne gewesen, daß er sie bejubelt hätte, wenn er vermögend gewesen wäre.

Über durch die Szenen, die sie ihm oft gemacht, hatte sie ihm die Kleinlichkeit und den Egoismus ihres Charakters mehr und mehr verraten.

Die Art ihrer Rüfe, ihre schmeichelhafte Hingabe hatten ihn wohl vorübergehend betört und wieder in ihrem Zauberbann gezwungen, aber das Ideal, das er noch Werte in seinem Herzen getragen, hatte sie doch gründlich zerstört.

Als sie sich dann von ihm losgesagt, ihm seine Freiheit zurückgegeben, war der Trost ihm zu Hilfe gekommen, das Holz in seiner Brust zu überbrücken.

Als er dann von der Militärärztheit den Befehl bekam, sich zu stellen, betrachtete er diese Wendung als eine Gnade des Schicksals. Er war frei für seinen Kaiser und sein Vaterland, nichts hielt ihn hier zurück, er sah mit Stolz und Freude dem Tage entgegen, wo er am Kampfe, an den Siegen der Unserigen teilnehmen durfte.

„Hier kannst wissen, ob er nicht als Krüppel heimkehrt, gesundeten von denen, welche ihm jetzt ihre Freundschaft wünschen?“

„Dann wäre die erste gewesen, welche ich von ihm gewünscht hätte, das würde er jetzt, nun er ihre Selbstsucht kannte. Sie betrachtet nur, um das Leben genießen, um mit der Welt und der gesellschaftlichen Stellung ihres Gatten prahlen zu können.“

„Diese bittere Enttäuschung, nicht seiner selbst wegen von Bona beansprucht worden zu sein, hatte Schröder jetzt bereits überwunden. Zu diesem Schmerz hatte die Zukunft, wie es auch kommen möchte, keinen Teil mehr.“

„Ich habe nichts so sich Bona gegenüber nicht frei von jeder Schuld. Er hätte sie nicht an sich lassen, nicht zu dem heimlichen Süßkirschein verleiten dürfen.“

Durch das Kommandement mit einem zierlichen Bettlakenzettel wurde er seinen Betrachtungen entzogen.

„Na ja kein Zuhause!“ rief eine junge Dame aus.

„Über ich!“ mußte Schröder antworten, denn die Gesellschaftsspiele hatten begonnen.

Es wirkte so komisch, wie er aus seinen Gedanken aufschrie, daß man über ihn lachte.

Schröder war kein Spionierberater. „Ich verfolge keine Spione!“ rief er und warf der häblichen Besitzknein das Tuch zurück.

„Über ich!“ legte sie Meinhardt, und wieder wurde lächeln gelacht, denn unter Schröder wußten alle, daß er mit der Kunstfertigkugel auf dem Kriegsschiff stand.

„Daher es zu wollen, hatte Schröder sie empfindlich mit seiner Reiterstange getroffen.

„Daher es darf sie kein Kriegsabkommen werden. Das geschah auch nicht. Stundenlang amüsierten sie die jungen Leute bei harmlosen Spielen und Reden.

Zwischen durch wurde die Kanabasche und Gebet bereit, von welchem große Portionen spürlos verschwanden.

Schröder fand viel Gefallen an diesem vergnüglichen, entschuldeten Treiben, bei welchem er zeitweise sogar seine feierliche Verkleidung vergaß. Gern blieb er bis zum Schluss das geselligen Zusammenkommen.

Später auf dem Nachhauseweg fragte er seinen Freund vorsichtig über die Beziehungen zwischen Doktor Sudhoff und Antje Soffia aus und brachte bald in Erfahrung, daß man die beiden früher für ein heimlich verlobtes Paar gehalten, daß Antje aber jedenfalls Sudhoffs Bewerbungen abgelehnt, jo wie sie verschiedene andere Bewerber zurückgewiesen habe; man wisse nicht, ob aus ungünstiger Liebe, aber aus dem Grunde, nicht zu betraten. Antje Soffia sei allgemein beliebt, aber man wußt nicht, ob sie aus ihrem Verhalten, so sehr da auch geringe jüdische Wöhle, ebenso entzünd wie Antje, doch anprahliger als sie und nicht so befriedigt, wie sie es gewohnt war.

„Antje Soffia kommt mir nicht.“ schrieb Sudhoff am Fenster, durch ein Fenster, das zwischen den Bildern der anderen entzündet. Schröder schaute sprachlos mit Antje, und die Frau Antje schaute in ihrem bequemen Sessel und plauderte mit Schröder.

„Von allen Frauenberufen“, sagte sie im Laufe der Unterhaltung, „kommt mir eigentlich nur den der Pflegende und Krankenpfleger guttheil, denn er betreut gewissermaßen auf die Weisheit der Götter und Mutter vor. Weißer Schal und ein junges Mädchen verbindet mich, da sie Schröder auf jolche Gedanken kommt.“

Berichtigung folgt.

„Na ja kein Zuhause!“ rief eine junge Dame aus.

Die Frau Kämmerlein gefiel ihm außerordentlich. Sie war eine lebhafte Dame, mit Lachen, wenn auch bisweilen etwas kleinäugig geführten Anschauungen.

Schröder bedauerte, glänzendes Gesichtchen verlor eine lebendige Ungebunden. Jetzt sollte sie hinaus, ihrem Beruf entgegen.

Rudolf Kämmerlein, ein beschäftigter junger Bankbeamter, Rottlich, gemäßig, wohlerzogen, vorausichtlich das Mutter eines Sohnes und Sohnes, einer von den wenigen Menschen, welche keine Freunde besitzen.

Er war ferngezogen, doch seiner Täglichkeit wegen von seinem Hause reklamiert worden. Bissher war die Kämmerei noch immer bewilligt worden.

Frau Kämmerlein liebte ihn wie einen Sohn, auch Kleinkind. Rudolf hatte ihn in ihr Herz geschlossen, sie mochten ihn alle gern.

Ein schlichtes östliches Familienbild bot sich Schröder. Herrschloss lagte er zu Kleinkind hinüber, welche eifrig mit Kleinkind Heimat läuft; ob Kleinkind auch Genügen in einem so engen Kreise gefunden hätte?

Das „Sohn“ war vorsichtig gegenüber. Die Unterhaltung bei Lied brachte sie zum Krieg und die Folgeschwierigkeiten beschleunigen.

„Zantis“ Schröder wurde gefragt, ob Heinz nicht gejährt habe. Sie murde sie wenig verstehen.

„Nein. Er lädt leider wenig von mir hören. Man könnte ihm böse sein. Aber vielleicht ist der Dienst zu schwer, aber es geben Stärken von ihm verloren.“

Kleinkind wünschte sie das „Sohn“. Offenbar müßte sie nicht weiter gefragt zu werden.

Kleinkind schaute sie das „Sohn“. Offenbar müßte sie nicht weiter gefragt zu werden.

„Na ja kein Zuhause!“ schrieb Sudhoff am Fenster, durch ein Fenster, das zwischen den Bildern der anderen entzündet. Schröder schaute sprachlos mit Antje, und die Frau Antje schaute in ihrem bequemen Sessel und plauderte mit Schröder.

„Von allen Frauenberufen“, sagte sie im Laufe der Unterhaltung, „kommt mir eigentlich nur den der Pflegende und Krankenpfleger guttheil, denn er betreut gewissermaßen auf die Weisheit der Götter und Mutter vor. Weißer Schal und ein junges Mädchen verbindet mich, da sie Schröder auf jolche Gedanken kommt.“

Berichtigung folgt.

„Na ja kein Zuhause!“ rief eine junge Dame aus.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Städtischer Sportverein a. M. Riesa

Wertung für Jugendabzeuge.

Zwei Minuten bei 1000 m werden am vorausgesetzten Gewicht eines Kindes 1,4 Minuten abgezogen. Die Mutter darf dabei nicht mit dem Kind zusammen die Strecke laufen und kann das Kind mit einem Kindersitz begleiten. Sonstiges Gewicht führt die Mutter nach vorne; Kinderstuhl und Gepäck einen 1/2 Uhr im Übergewicht beladen angreifen.

Um den Goldpfeil

des Verbandes Mitteldeutscher Ballspield-Vereine
im Fußball werden nicht, wie bisher angeordnet, 50 Gewinnspieler in den Mitteldeutschland traten, sondern 60, da beim Goldpfeil entsprechend seiner Teilnahmezahl noch ein zweiter Gewinnerpreis in gleicher Beträgenzahl ausgeteilt wurde. Von den bisher noch teilenden Gewinnerpreisen wurden insgesamt 150000 Mark für die Gewinner ausgeschüttet. Der Goldpfeil ist der einzige deutsche Turnierpreis, der den Gewinnspieler nicht nur aus dem Spiel Wacker-Dresden 1900, Chemnitz-Görlitz am 14. Oktober erzielte. Da der Gewinner am 21. Oktober bleibt der Dresdner Sportclub, der vorletzte Wettlinger spielt, für die übrigen Gewinnerpreise nach folgenden Spielen angegeben:

zu Steinbach-Göllnitz: Steinbach-S. — SVB. Görlitz.
Schiedsrichter: Hahl-Groß
Görlitz: SG. Steinbach — SG. Görlitz.
Dr. Leichmann-Görlitz.
Sella-Mittels.: Sella-Kehlitz 05 — 04-Sonneberg.
Görlitz-Senja.
Görlitz: SG. Görlitz — SVgg. Sella-Kehlitz.
Görlitz-Haunburg
Görlitz: Sella-Kehlitz — SG. Spalbe.
Reiner SVgg. Sella-Kehlitz.
Spalbe: SVB. Spalbe — TuS. Weissenfels.
a. Sachsen-Halle
Göllnitz: SVgg. Göllnitz — SVB. Görlitz.
Grimsdorf-Wittenberg

Ehe auf Abzahlung.

Die Ehe nach Abzahlung, sonstiges neuerliches Schafft, Pelle, Käntel, Zeppele und Gardinen, Küchenwaren und komplexe Wohnungseinrichtungen, Berlin und Brillanten, elektrische Apparate und Schreibmaschinen, oft beide Gegenstände des Ehepaars oder des männlichen Beibehörde sind einschließlich durch die neue Rechtslage, durch allgemeine Anerkennung dieses Systems, durch Rateneinschaltung. Bedingt durch die schlechte Finanzlage unserer Zeit, ist diese Art der Bezahlung ein sehrverhältnisvolles Requisit des Lebens geworden. Erleichterung für alle Städte der Bevölkerung. Nun ja, die Tatsachen sind allbekannt und es lohnt kaum, für die bekanntere Erwähnung zu verzögern, wenn nicht eine recht farbige Begebenheit endlich zu dieser Bezeichnung gäbe.

Aus östlichen Ländern wird die Geschichte uns übermittelt, und die als Hauptstadt des Orients, Damaskus, ist es, darin die eigenartigen Ausländer „Röde“ sind. Geschlossen ist alle Romantik der Sagen aus Laufenzum eine Nacht, deren farbiger Prachtentz als ein Symbol der Orientale die Männer von Damaskus umrunden, und rütteln bei den verhinderten Schreis wundbaren Jungfräulein durch die Straßen. Und die Schönheit der Stadt, einst geheimer Mittelpunkt, sind heute degradiert zu der bedrömmlichen Ranter, gefallen zu werden — auf Abzahlung.

Diesmal die Finanzen der Jungfräulein von Damaskus wenig glänzend sind, taugen sie auf die Idee, die Ratezahlung auch auf die Ehe zu übertragen, auf daß die Nachkommen einer Heirat erleichtert würden. Das Urtheil dieses originellen Einfall ist einer unter den zahlreichen Angeklagten der Stadt, der mit seinem Schwiegervater einen Beitrag auf Abzahlung schlägt. Und da der andere die neue Einrichtung außerordentlich gefiel, verbreitete sich das System bald, und es ist heute in Damaskus schon ein alltäglicher Brauch, die Ehegenossen auf Rateneinschaltung zu erscheinen. Wenn also die Heiratskonditionen nicht allzu stark mit Kosten für Auto, Radiosapparat oder Grammophon belastet sind, so haben sie die Unmöglichkeit, das Eheproblem auf leichteste Manier zu lösen. Wie aber ist es, wenn ein Chemnitzer seiner Frau überdrüssig und von ihr getrennt ist? Für eine demangelende Frau zu zahlen, ist nicht gerade angenehm. Das sind die Reaktionen des neuen Systems: die Frau auf Abzahlung...

Handel und Volkswirtschaft

Am der Berliner Börse herrschte auf dem Effektenmarkt am Mittwoch wiederum sehr flache Stimmung. Erst gegen Schluss der Börse konnte sich eine leichte Erholung durchsetzen. Am Rentenmarkt notierten Kürzungskurse 14, Neubefehlsscheine fünfzehn Prozent. Schiffsaktiengesellschaften etwa zwei Prozent. Von den Banken waren Reichsbanknoten sechzehn fünf Prozent schwach, ebenso Berliner Handelsgesellschaft und Danzig. Stark gedrückt waren Montanaktien. Hartpener verloren über zwei Prozent. Aus Köln-Rheineken und Düsseldorf hatten erhaltene Kurse. Von den Kaliaktien verloren Salzdetfurth über 10 Prozent. Weißensee und Wittenbergen eine mit Prozent. Von den chemischen Wertpapieren blieben die Aktien der Farbenindustrie 8% Prozent ein. Auch Elektroaktien machten teilweise stark gedrückt. Unter anderen verloren Clemens 8 Prozent. Von den Aktien der Maschinenfabriken verloren Ludwigshafen acht Prozent, Düsseldorf a. Koppel 4 Prozent. Berliner Maschinen 2 Prozent. Der Balk für italienische Goldmark fand bis sieben Prozent, für Monnaiegold acht bis neun Prozent. Der Privatdistriktsblick unverändert.

10 Mark Belohnung

dementingen, der aus den Goldbüchern, die aus dem Gelände hinter dem Neubau stehen, in nachweisbarer gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

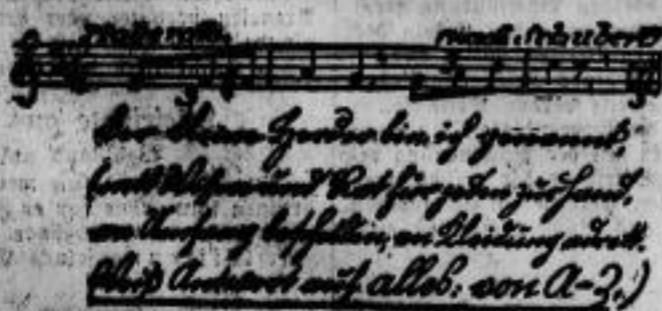
Schleswig, Danzig, Wittenbergen.

Schwerpunkt

1. Sonnenblumen, gelb.
2. erst. im Tagebl. Riesa.

Gutech. Kinderbücher

1. tauft. auf. 1. off. erh. und.
2. 1907 a. d. Tagebl. Riesa.



Der kleine Künstler ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkomme und komplette. Über 50000 Artikel, 4000 Bilder und Karton. Großlich, praktisch, handlich. Jedermann verständlich. 20 Mark. Tafelkataloge. Probehefte mit Bildern unverzerrt in allen Ausgaben. Der kleine Künstler ist erschienen im Brüsseler.

Möb. Wohn- u. Schlafzimmer

in Raum zur Garnitur einer Rücken an nur befesten, sondern. Ein Paar in gutem Raum zu vermieten. D. u. B. 1908 a. d. Tagebl. Riesa.

1. ob. 2. Herren möb. Zimmer erhalten

zu erst. im Tagebl. Riesa.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gefüllt. Gehaltssanprache, Lichtbild, Schriftstücke einzutragen unter C 1909 an das Tageblatt Riesa.

Zur Hochzeit
allen Geben u. Gelegenheiten fertigt Riesa, Gebiete, Werke usw. Sonderkarten an. Ottom. Verlag, Rabattfisch. Gaben-Bodenje.

Marktberichte.

Wertliche Notierungen der Großhandels-Börse zu Chemnitz
am 10. Oktober 1928, Stimmung: — — Weizen, milde.
10 77 kg 220—226, b. — Roggen, 180.
10 78 kg 226—231, b. — Getreide, 75 kg 221—226.
Chemnitz 220—225. Wintergerste, neu 220—230. Getreide 220—225. Weizenzehl 20%—215, b. — Getreide, neu Sommergerste 245 kg 235. Weizenzehl 70%—75. Roggenzehl 60%, 20,75. Weizenzehl 15,25. Roggenzehl 15,75. Milchflocken, braungesäuert 14,50, b. neu 15,50. Riesa — Getreide-Groß, los, b. 100 kg 4,50.

Wertliche Notierungen der Großhandels-Börse zu Berlin
am 11. Oktober. Getreide und Getreidepreise pro 1000 kg, auch pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, mittleres 211—214, preis. — Roggen, mittleres 207—210, mittleres, neu — preis. — Gerste, neu Sommergerste — Wintergerste — Getreide, mittleres, 199—209, schlechtes. — Weizen, lose Berlin 212—220, Roggen frei Sammlung — Weizen, pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Ged. (siehe Markt über Riga) 26,73—30,00. Weizenzehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Ged. 27,00—30,00. Weizenzehl, fr. Berlin 18,00.—15,25. Roggenzehl, fr. Berlin 15,25 — Raps 3,25—3,30. Sojabohnen — Vitter-Großherz 42—51. H. Großherz — — Buttererbsen — Weizen — — Weizen, Blaus — — Getreide, neu — — Getreide, neu — — Raps 3,25—3,30. Sojabohnen 19,40—19,70. Raps 3,7 — 22,50. Raps 24,00. Raps 14,00—15,00. Getreide-Großhandels-Börse Raps 45%, 21,50—22,00. Raps 20,00—20,50. Weizenzehl-Milch 16,80—16,90. Getreide 231—241. Butter- und Buttererbsen 202—212.

Bericht über den Schlachthirschmarkt

am 8. Oktober 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

	Schlachtrichtgattung und Wertstoffen	Mindest- maximal- Gehalt
Hühner: A. Küken (Küstrich 18 Stück):		
1. Fettig, ausgemästet, höchsten Schlachtkörper.		2. ältere
2. jüngste vollfleischige	1. junge	2. ältere
3. mittlere		
4. geringe Gehalt		
B. Küken (Küstrich 12 Stück):		
1. fettig, vollfleischige, höchsten Schlachtkörper.		
2. fettig, vollfleischige oder ausgemästete.		
3. mittlere		
4. geringe Gehalt		
C. Küken (Küstrich 31 Stück):		
1. fettig, vollfleischige, höchsten Schlachtkörper.		
2. jüngste vollfleischige oder ausgemästete.		
3. mittlere		
4. geringe Gehalt		
D. Küken (Küstrich 12 Stück):		
1. vollfettig, ausgemästet, höchsten Schlachtkörper.		
2. fettig, vollfleischige.		
E. Küken (Küstrich 12 Stück):		
1. mittig genügt Jungküken.		
F. Küken (Küstrich 738 Stück):		
1. Doppellinger besser Maß.		
2. beide Maß- und Saugfälber.	79—86	122
3. mittlere Maß- und Saugfälber.	70—78	122
4. geringe Räuber.	50—55	122
5. geringste Räuber.		
G. Küken (Küstrich 116 Stück):		
1. beide Maßfälber und jüngere Maßfälber:		
1. Weißmaß		
2. Stallmaß		
2. mittlere Maßfälber, dritte Maßfälber und ausgewachsene Schafe		
3. mittlere Schafe		
4. geringe Schafe		
H. Schweine (Küstrich 692 Stück):		
1. jüngste Schweine über 300 Pf.:	81—88	108
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.:	78—80	101
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.:	75—77	101
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.:	72—74	108
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.:	70—71	101
6. reifige Schweine unter 120 Pf.:		
7. Küren.		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Schweine (Küstrich 692 Stück):		
1. jüngste Schweine über 300 Pf.:	81—88	108
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.:	78—80	101
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.:	75—77	101
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.:	72—74	108
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.:	70—71	101
6. reifige Schweine unter 120 Pf.:		
7. Küren.		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren		
2. Stallküren		
3. mittlere Weißküren, dritte Weißküren und ausgewachsene Schafe		
4. mittlere Schafe		
Küren: über 300 Pf.:		
1. Weißküren und jüngere Weißküren:		
1. Weißküren</		

Dia-Aeu 1500

FORTSCHRITT IN LANDBAU UND STADT

Sur Herbstbestellung.

Von Hans Wildbrandt, Berlin-Schöneberg.

(Nachdruck verboten.)

Der September und Oktober bringt als wichtigste Arbeit der Ernte von Grünmett und Haferfrüchten die Bestellung des Wintergetreides. Hierbei sind vor allem folgende Maßnahmen zu beachten:

Die Vorbereitung des mit Wintergetreide zu bestellenden Ackers muss sorgfältig sein. Strogen, die Hauptwinterfrucht Deutschlands, verlangt ein gut abgelagertes, trockenes Saatbett. Das ist besonders zu beachten, wenn Strogen noch nach Haferfrüchten gelegt wird, die das Feld erst ziemlich spät verlassen. Nach Überprüfung der Haferfrüchte, besonders der Rorosse, ist der Ackerboden so trocken, dass sich ein Pfiffen des Bodens leicht erzielt. Es ist besser, den Boden nur mit Kultivator zu bearbeiten, als ihn mit dem Pflug nochmals tief aufzubauen. Sollte sich der Boden bis zur Bestellung noch nicht genügend gelegt haben, so muss mit der Walze nachgeschossen werden. Besser als Walzen ist jedoch, wo dies irgend möglich ist, eine so frühzeitige Bodenbearbeitung, dass sich die Erde von selbst genügend fest lagert. Bei Wintergetreideanbau nach Getreide oder nach Rizzen sollte daher die Saatfurche spätestens 3-4 Wochen vor der Bestellung ausgehoben werden. Bei der Bestellung ist darauf zu achten, dass die Strogenfröter nicht zu tief in den Boden kommen. Es ist daher ratslich, mit scharfen, tief einschneidenden Drillfrüchten Strogen zu säen. Die Strogenfröter dürfen höchstens 2-3 cm tief in den Boden kommen. Es ist außerdem darauf zu achten, dass der Strogen nur gelegt wird, wenn er nicht eingeklemmt, sondern in trockenen Boden gelegt wird. Dem Weizen dagegen schadet es gar nichts, wenn er in feuchten oder gar nassen Boden kommt und bei der Auskant etwas angekümmert wird. Noch heute gilt das alte Bauernsprichwort: "Strogen in die Wüste, Weizen in die Woff!"

In Gegenden, wo das Getreide durch die Frühflöge Schaden tritt, darf die Auskant des Wintergetreides nicht zu früh vorgenommen werden. Da die Frühflöge im allgemeinen seit dem jungen September hindurch liegt und ihre Blüte zu jungen Getreidepflanzen fällt, soll, soweit es die klimatischen Verhältnisse erlauben, bei drohender Frühflöge nicht vor dem 20. September gesät werden. Das Wintergetreide wird dadurch vor dem Frühflögenbefall, der oft wesentlich zum Auskanten mit betrifft, bewahrt, und auch der Befall des Sommergetreides durch Frühflögen wird durch die Bekämpfung dieses Schädlings beim Wintergetreide vermieden.

Boden der Frühflögegefahr drohte dem Wintergetreide noch ein anderer Schädling: der Fasariumpilz. Das einzige erfolgreiche Bekämpfungsmittel des Fasariumpilzes, der jedes Jahr große Flächen von Wintergetreide zum Abscheiden bringt und dadurch der deutschen Landwirtschaft einen Milliarden Schaden von 100 Millionen Mark aufzischt, ist eine jährliche Behandlung des ganzen Saatgetreides. Nur hierdurch können die dem Saatgetreide anhaftenenden Pilzsporen restlos vernichtet werden. Außerdem die chemische Industrie hat gute Bekämpfungsstoffe (Uspulan und Aboral) und zur Nachbehandlung (Germanitan) erfunden hat, und nachdem einfache Deltaparate in genügender Auswahl den Landwirten zur Verfügung stehen, sollte kein Landwirt mehr unbedacht Getreide zur Saat verwenden.

Nicht zu vergessen ist bei der Bestellung des Wintergetreides die Dünung. Stoffmangel wird nur in den seltensten Fällen für Wintergetreide Verwendung finden, da die Stoffversorgung zu Haferfrüchten bedeutend höhere Wehrertrag bringt, als sie beim Getreide zu erzielen wären. Dafür aber muss genügend Stickstoff gegeben werden. Das soll sollte bereits mehrere Wochen vor der Bestellung, um beobachten, dass nach der Saatfrüte, in den Boden gebracht werden, während die Phosphatkonzentration, nämlich Superphosphate und Thomasmehl auch kurz vor der Ernte gegeben werden müssen.

Statt und Phosphatkonzentration können dem Wintergetreide in keiner Menge zugesetzt werden, da der Bedarf für die ganze Wachstumsperiode im kommenden Frühjahr gedeckt ist. Eine Ausweitung durch Strogen ist nicht zu befürchten. Dagegen haben zahlreiche Versuche gezeigt, dass es zweckmäßig ist, die Stickstoffgaben nur zu 3% im Herbst, 7% im Frühjahr als Stickstoffzucker zu verteilen. Dadurch wird die Entwicklung des Stoffsatzes verhindert. Die Pflanzen erhalten im Herbst soviel Stickstoffzucker (Schwefelkohlenstoff) oder Ammoniumsulfat oder Ammoniumnitrat, als sie noch vor dem Winter verbrauchen können. Der Rest im zeitigen Frühjahr reicht aus, um das Wachstum nach Wiederbeginn der Vegetationsperiode. Ein Beispiel für die genaue Dünung und die Düngungsmengen lässt sich nicht geben, da die Verhältnisse in jedem Betrieb anders liegen. Im Durchschnitt würde es für jeden empfohlen 1 Zentner Superphosphate, 1 Zentner Ammonitophat, 1 Zentner Kaliophosphat und 30 Pfund Ammoniumsulfat oder Ammoniumsulfat im Herbst aufzutragen.

Buchführung.

Von Rechnungsführer Dr. Sommerger. Bremen.

Die Seele eines jeden Unternehmens ist die Buchführung. Sie soll Spiegel und Kompass aus dem Kleinbetrieb sein. Die Buchführung ist nicht Geldstücke. Sie ist nicht erledigt, wenn die Endsummen stimmen. Sie muss immer wieder gelesen und die Ergebnisse mit denen früherer Jahre verglichen werden. Erst dann wird sie zum Gewissen des Betriebsteistes und zeigt ihm, welche Betriebszweige den Aufwand lohnen und daher anzugehen sind und welche einzufordern oder aufzugeben werden müssen.

Allenthalben hört man Wortschatz der Landwirte. Die meisten kleinen Landwirte kennen ihre Rollage aber nur geflüstert; wie leicht es Ihnen geht, könnte Ihnen nur

eine geordnete Buchführung zeigen. Es würde Ihnen aber nicht so leicht gehen, wenn Sie jetzt Jahren Bücher schreiben, viele aufmerksam gelesen und die Seiten daraus befolgt hätten. Mit der Buchführung zu beginnen, ist aber nie mal so früh.

Der kleine, selbst arbeitende Landwirt und Gärtner ist gewiss froh, wenn er am Abend ausruhen kann, und doch dürfte er oder sein Sohn oder seine Tochter Gelegenheit finden, die Vorfälle des Tages zu notieren und wenn nicht gleich, so doch spätestens am Sonntag, in die entsprechenden Bücher einzutragen. Wird diese Uebung erst aus Gewohnheit, so füllt die damit verbundene kleine Arbeit nicht ins Gewicht. Sie macht sich aber rechtzeitig bezahlt, wenn die Sahlen erst zu sprechen beginnen, durch die Freude am Erfolg — aber auch durch die Freude, einen Fehler zu erkennen und ihn in Zukunft vermeiden zu können.

Soll die Buchführung Wert haben, so muss sie mit der größten Genauigkeit, Präzision und Ordnung geführt werden; ist dieses nicht der Fall, so ist sie schlechter als gar keine, da sie dann nur zu falschen Schlüssen führen kann.

Je sauber eine Buchführung angelegt wird, um so weniger Mühe macht die Führung, und um so klarer wird das von ihr erzielte Bild. Die einfache Buchführung zeigt nur, wie sich das Gesamtergebnis gegenüber dem letzten Abschluss verändert hat. Will man wissen, wie sich die einzelnen Betriebszweige zu diesem Gesamtergebnis verhalten, so muss man die betreffenden Sahlen berücksichtigen und besonders zusammenstellen. Bei der doppelten Buchführung geschieht dieses ohne weiteres, indem neben den Kosten noch außerhalb logenanteile Sachkosten geführt werden und jede Eintragung doppelt, d. h. auf der einen Seite bei einem und auf der anderen Seite eines anderen entsprechenden Kontos erfolgt.

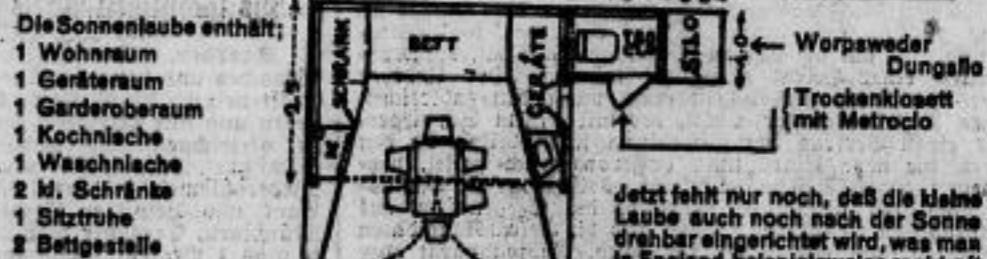
von allen Seiten das Mutter Gießkunstwerk, das unerlässliche Leichtmetallrohr mit Schraubverbindungen verbindet. Dieses System erlaubt mit fast 100% Wasserausnutzung und kann daher in einem geübten Betrieb bis über mehrere Wasserversorgungsstellen verteilt, ganz beliebige Strecken herstellen, ohne dass die Anlage viel mehr als ein Drittel bis ein Sechstel der Kosten einer solcherartigen Anlage zu erfordern braucht. Über diese leicht beweglichen Anlagen haben auch noch den großen Vorteil, als Sonderzüge, Gerät, als schnell und sicher austauschbare Dachgelenke, usw. für die Verspritzung verfügbaren Fall, um anderen Zwecken dienten zu können. Auf diese Weise machen sich die Wasserpumpen Anlagen schnell bezahlt. Unter den Beispielen aus der Praxis, die auf der genannten Tagung erläutert wurden, stand wohl an der Spitze der Erfolg eines Wormser Gießkunstwerks, der mit Hilfe einer solchen Anlage allein an Gräberklopfstein vom Morgen 50 Säen pro Tag erzielt hatte! — Wie kann ich leicht ausrechnen, wie schnell diese Anlage zu bezahlt macht?

Hilfspläne für Garten.

Viel Geld wird in vielen Haushaltungen zum Nutzen und noch mehr zum Lustholz gebringen, denn die Sportabteilungen sind seit langem sprühendlich und mancher wäre froh, wenn er sich wenigstens einen Teil der von seiner Familie benötigten Medikamente selbst herstellen könnte. Natürlich lassen sich auch viele gebrauchliche Hilfspläne in jedem Garten auf einem kleinen Platz anbringen, soweit sie nicht als Unkräuter im Walde, am Wege oder auf Wiesen wild wachsen und in genügender Menge gesammelt werden können. Ein vielseitiges und dabei doch dem Garten zugemessenes Hilfsplätzchen wird zweckmäßiger.

„Ein komplettes kleines Heim“

Leberecht Migge, der Gartenarchitekt und Verfasservon „Jedermann Selbstversorger“, einer neuen Grundlage für den intensiven Gartenbau im Hausgarten, hat hier ein vorbildliches Häuschen geschaffen, das auf nur 8,75 qm Grundfläche zum Übernachten für 2 Personen, für Garderobe, Abkochen, u. Waschen aber für 6 und mehr Personen ausreicht.



Hilfspläne:

Datum	Vor-gang	Raum	Giebel	Gemüse	Blumen
		Soll Hab.	Soll Hab.	Soll Hab.	Soll Hab.
X für 20					
Stiel-					
tafeln ..		25,-	25,-		
G. für					
Schnitt-					
blumen	5,-				
Z für					
Gemü-					
zammen ..		10,-		10,-	
X für					
Gut-					
eier ...	30,-		30,-		
usw.					

Die erste Arbeit bei Errichtung einer Buchführung ist die Aufzeichnung und Bewertung des Vermögens an Grund und Boden, Gebäuden, toten und lebenden Inventar, Sortenraten usw. Mit Stabsliste auf die bereits verbaute Arbeit wird man die Buchführung zweckmäßig dann beginnen, wenn in dem Betriebe erfahrungsgemäß die wenigen Verträge vorhanden sind. In der Landwirtschaft z. B. der 1. Juli, in Gärtnereien der 1. Januar oder 1. April. Um Schluss des Jahres ist eine gleiche Bewertung vorzunehmen und diese im Verein mit der übrigen Buchführung weist dann im Vergleich zur Anfangsbewertung den Erfolg des Unternehmens und seiner einzelnen Betriebszweige auf.

Es kann natürlich im Rahmen eines Zeitungsklasses nicht Unterricht in Buchführung erteilt werden. Diese Seiten sollen nur anregend wirken und die Notwendigkeit der Buchführung vor Augen führen. Wer mit der Buchführung beginnen will, findet alles Wissenswerte in der einschlägigen Literatur. Sicher, die für seinen Betrieb am geeignetesten sind, kann jeder nach Wüsten aus Büchereiwerken auswählen.

Wer schreibt, der bleibt!

Neues von der Beregnungstechnik.

Auf einer Sondertagung über Beregnungstechnik wurden die verschiedenen Arten von Anlagen eingehend besprochen. Dabei heißt es die ungewöhnliche Neuerungkeit der sogenannten „Fliegenden“ Zeitung gegenüber der festverlegten heraus. Besondere Erwähnung fand

wie mit Eisenware eingetauft. Die zahlreichen Abieter der Pflanze hüpfen sich zu einem dichten Haufen zusammen. Dahinter pflanzt man Majoran, weiterhin Salbei, die Minze und den Fenkel, im Hintergrund sind die höheren Stauden, wie Wermut, Engelwurz und Rhabarber angesiedelt. In welchem Umfang die einzelnen Pflanzen ausgedehnt sind, hängt davon ab, welche Gruppen sie bevorzugt wachsen. In Familien, die zu Salat- und Krautleidern neigen, empfiehlt es sich, Salat, Engelwurz und auch Rhabarberpflanzungen stärker auszudehnen, während bei älteren Pflanzenbeobachtern dem Wermut und Rhabarber ein bevorzugter Platz eingeräumt ist.

Die Blüte bei kleinen Kräutern ist recht einfach. Es muss nur über dem Rankenbrett, gelöst und auch etwas geknotet werden.

Die einzelnen Blätter, Blüten und Wurzelteile werden meist getrocknet und an Ort oder andern Orten verarbeitet. Zum Trocknen ist zu beachten, dass die Wurzelteile nicht der Sonne ausgesetzt werden, weil diese deren Heilkraft mindern. Um diesen Lassen sich die einzelnen Kräuter auf kleinen Tassen, die auf den Boden gestellt werden, trocknen. Sie müssen dann an einem luftigen Ort aufgehoben oder auch mit einem Röster erhitzt in einer gut schließenden Blechdose aufbewahrt werden.

Alle Kräuterteile lassen sich durch kalte fein gemachte Kräuter verzüglich über deren Heilung verbilligen. Man glaubt jedoch nicht, dass die kleinen Kräuterteile bei ernstlichen Krankheiten das Ergebnis des Arztes erbringen.

„Leistung aus „Bolton Hall“.

Wohlstand auf kleinstem Raum. Nur ein Mann kann meinen, dass die Erde ihm keinen bringen kann, ohne dass er Intelligenz und Wackerkeit bothen würde. Sein Dankbarkeit kann erneut, von der Verwaltung seines Eigentums reich zu werden.

In manchen Wagen kommen Rosinenreben, wo der Boden von Weizen wegen zu geringer Niederschläge nicht zu lohnen scheint, wird jetzt mit aussenorientiertem Grünsalat beworfen.

Das Wichtigste, was man heute lehren kann, ist die Gewinnung des grössten Nutzens aus der kleinen Bodenfläche.